

Graudenzener Zeitung.

General-Anzeiger

für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.



Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition und bei allen Postanstalten vierteljährlich 1 Mk. 80 Pf., einzelne Nummern 16 Pf. Inserationspreis: 15 Pf. die Kolonnenzeile für Privatangelegenheiten aus dem Reg.-Bez. Marienwerder sowie für alle Stellengesuche und Angebote, — 20 Pf. für alle anderen Anzeigen, — im Restantenheft 50 Pf. Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigenheft: Albert Brosch, beide in Graudenz. — Druck und Verlag von Gustav Rütke's Buchdruckerei in Graudenz.

Brief-Adr.: „An den Gefelligen, Graudenz.“ Telegr.-Adr.: „Gefellige, Graudenz.“

Die Expedition des Gefelligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Für 60 Pf.

wird der „Gefellige“ von allen Postämtern für den Monat Juni geliefert, frei in's Haus für 75 Pf. Bestellungen werden von allen Postämtern und von den Landbriefträgern entgegengenommen.

Neu hinzutretenden Abonnenten wird der bisher erschienene Theil des Romans „Zuflucht und Ehre“ von Arthur Windler-Lannenberg gratis nachgeliefert, wenn sie denselben — am einfachsten durch Postkarte — von uns verlangen.

Expedition des Gefelligen.

Die Ansprache des Kaisers an die zweite Garde-Infanterie-Brigade.

Von einem militärischen Freunde unseres Blattes wird uns der Inhalt der Ansprache mitgetheilt, die Kaiser Wilhelm an die zweite Garde-Infanterie-Brigade am 29. Mai gehalten hat. Der Kaiser sagte ungefähr:

Soldaten! Der 29. Mai ist ein unvergeßlicher Tag! Heute vor sieben Jahren habe ich Eure Brigade in Charlottenburg dem Kaiser Friedrich vorgeführt. Es sind dies die einzigen Soldaten gewesen, über die mein hochgeliebter Vater die Parade abgenommen hat. Dieser Tag soll Euch unvergeßlich bleiben. Von Generation auf Generation muß sich die Erinnerung an diese hohe Ehre in der Brigade fortpflanzen. Ich habe beschlossen, diesen Tag stets in Eurer Gemeinschaft zu erleben und hoffe, daß Ihr Euch durch Strammheit im Dienste und treue Pflückerfüllung als gute Soldaten bewähren werdet. Zur Erinnerung an diesen Tag verleihe ich Euren Fahnen die Kette des königlichen Hausordens von Hohenzollern.

In der That hat der Kaiser fast den ganzen Tag seiner Brigade gewidmet und das Exerzieren und das Gefecht selbst kommandirt und geleitet, um sich und seinem Heere jene Parade vor Kaiser Friedrich unmittelbar in's Gedächtnis zurückzurufen.

Kaiser Wilhelm hat aus dem Herzen aller Derjenigen gesprochen, die jene so dankwürdige und zugleich so trübe Parade vor dem Kaiser Friedrich mitgemacht haben. Es war am 29. Mai 1888 gegen 9 Uhr Vormittags, die zweite Garde-Infanterie-Brigade exerzirte auf dem Schießplatz bei Tegel und befand sich mitten im Feuergefecht, als ein königlicher Diener schweißtriefend, das Pferd voll Schäum, auf den damaligen Kronprinzen Wilhelm zusprenkte und ihm den Befehl überbrachte, seine Brigade unverzüglich dem Kaiser Friedrich in Charlottenburg vorzuführen. Kronprinz Wilhelm ließ sofort „Das Ganze halt!“ blasen und nach wenigen Sekunden bereits war die Brigade auf dem Marsche, ohne zu wissen, wohin, zunächst in der Richtung nach Charlottenburg. Fast der ganze Weg wurde im Laufschritt zurückgelegt. Nach dreiviertel Stunden ertönten die Kommandos: „Im Schritt, Augen — rechts!“ und die Brigade defilirte vor dem todtkranken Kriegsherrn. Wer damals in seine tieftraurigen Augen gesehen hat, wird dieses Tages stets gedenken. — Seither wird diese Brigade im Volksmund die „Kaiserbrigade“ genannt.

Aufbewahrung fremder Werthpapiere.

Der deutsche Bundesrath hat in seiner Sitzung am Donnerstag einen Gesetzentwurf genehmigt betr. die Aufbewahrung der Kaufleute bei Aufbewahrung fremder Werthpapiere. Der Gesetzentwurf wird zwar erst im Herbst im Reichstage verhandelt werden, ist aber von großem Interesse für viele Kreise und wird vielleicht lebhaftere Erörterungen hervorrufen.

Der Gesetzentwurf — kurz Depotgesetz genannt — stellt in dem ersten Paragraphen die Pflichten des Kaufmanns fest, dem im Betriebe seines Handelsgewerbes Aktien, Rüge, Interimscheine, Talons, auf den Inhaber lautende oder durch Indossament übertragbare Schuldverschreibungen oder verwertbare andere Werthpapiere mit Ausnahme von Banknoten unverschlossen zur Aufbewahrung oder als Pfand übergeben sind. Danach soll der Kaufmann verpflichtet sein, diese Werthpapiere unter äußerlicher erkennbarer Bezeichnung jedes Hinterlegers oder Verpfänders gesondert von seinen eigenen Beständen und von denen Dritter aufzubewahren und sodann ein Handelsbuch zu führen, in das die Werthpapiere jedes Hinterlegers oder Verpfänders nach Gattung, Nennwerth, Nummern oder sonstigen Unterscheidungsmerkmalen der Stücke eingetragen sind. Die Bezugnahme auf Verzeichnisse, die neben dem Handelsbuch geführt werden, steht der Eintragung gleich. Eine Erklärung des Hinterlegers oder Verpfänders, durch die der Verwahrer oder Pfandgläubiger ermächtigt wird, an Stelle der hinterlegten oder verpfändeten Werthpapiere gleichartige Werthpapiere zurückzugewähren oder über die Papiere zu seinem Nutzen zu verfügen, soll nur gültig sein, soweit sie für das einzelne Geschäft ausdrücklich und schriftlich abgegeben ist.

Die nächsten Paragraphen regeln in eingehender Weise die Rechte und Pflichten des Kommissionärs. Die wichtigste Bestimmung ist die, daß der Kommissionär, der einen Auftrag zum Einkauf von Werthpapieren der oben bezeichneten Art ausführt, dem Kommittenten binnen drei Tagen ein Verzeichnis der Stücke mit Angabe der Gattung, des Nennwerthes, der Nummern oder sonstiger Unterscheidungs-

merkmale zu übersenden hat. Bei einem Auftrage zum Umtausch von Werthpapieren dauert die Frist zwei Wochen. Mit der Absendung dieses Verzeichnisses soll das Eigentum an den darin verzeichneten Werthpapieren auf den Kommittenten übergehen, soweit der Kommissionär über die Papiere zu verfügen berechtigt ist.

Uebergibt ein Kaufmann einem Dritten bei ihm deponirte Werthpapiere der bezeichneten Art zum Zweck der Aufbewahrung, des Umtausches oder des Bezuges von anderen Werthpapieren, Zins- oder Gewinnantheilscheinen, so muß er dem Dritten mittheilen, daß die Papiere fremde seien. Der Dritte kann dann an diesen oder an den neu beschafften Papieren ein Pfandrecht oder Zurückbehaltungsrecht nur wegen solcher Forderungen an seinen Auftraggeber geltend machen, die mit Bezug auf diese Papiere entstanden sind.

Von besonderer Bedeutung sind die strengen Strafbestimmungen. Ein Kaufmann, der über bei ihm deponirte Werthpapiere oder über solche, die er als Kommissionär in Besitz genommen hat, zum eigenen Nutzen oder zum Nutzen eines Dritten rechtswidrig verfügt, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahre und Geldstrafe bis zu 3000 Mark oder einer dieser Strafen bestraft. Mit Gefängnis bis zu zwei Jahren soll ein Kaufmann bestraft werden, über dessen Vermögen das Konkursverfahren eröffnet ist, oder der seine Zahlungen eingestellt hat, wenn er vorsätzlich den Bestimmungen über die Absonderung der deponirten Werthpapiere oder über die Führung des Handelsbuchs zuwidergehandelt hat, sofern der Berechtigte dadurch benachtheiligt wird; ebenso der Kommissionär, der vorsätzlich den Vorschriften über die Ueberlieferung des Stückverzeichnisses zum Schaden des Berechtigten zuwidergehandelt hat. Mit Zuchthaus oder bei mildernden Umständen mit Gefängnis nicht unter drei Jahren soll derjenige im Konkurs befindliche Kaufmann bestraft werden, der im Bewußtsein seiner Zahlungsunfähigkeit oder Ueberschuldung fremde Werthpapiere, die er als Depositär oder Kommissionär in Gewahrsam genommen hat, sich rechtswidrig angeeignet hat.

Diese Strafbestimmungen finden auch gegen die Vorstandsmitglieder einer Aktiengesellschaft oder eingetragenen Genossenschaft, gegen die Geschäftsführer einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung, sowie gegen die Liquidatoren einer Handelsgesellschaft oder Genossenschaft Anwendung, wenn sie in Ansehung von Werthpapieren, die sich im Besitz der Gesellschaft oder Genossenschaft befinden oder von dieser einem Dritten ausgeantwortet sind, die mit Strafe bedrohte Handlung begangen haben.

Zucker-Fabrikation und Rübenbau.

Der Statistiker des Vereins der Rohzuckerfabriken des Deutschen Reiches entnehmen wir folgende interessante Zahlen: In Deutschland arbeiteten in dem Betriebsjahre 1894/95 404 Fabriken, neu eröffneten den Betrieb 1895/96 drei Fabriken, das sind 407 Fabriken. Es haben den Betrieb eingestellt 12 Fabriken, mithin arbeiten in der Kampagne 95/96 noch 395 Fabriken. Was den Rübenanbau für 95/96 und 94/95 anbetrifft, so ist eine Umfrage veranstaltet worden, welche von 401 Fabriken beantwortet worden ist. Danach betrug der Gesamtanbau für alle Fabriken für 95/96 370884 Hektar und für 94/95 441427 Hektar, der Rübenanbau also 15,98 pCt.

In den verschiedenen Gegenden sind im Ganzen noch 1721,5 Hektar Rüben unvertaucht (auf Spelulation) angebaut. An Zuckervorräthen am 15. Mai d. J. lagerten in 396 Fabriken noch:

a. 1. Produkt unverkaut	1630 125 Doppel-Ctr.
b. 1. Produkt vert. und noch nicht abgeliefert	352 691 Doppel-Ctr.
c. Nachprodukte incl. der noch zu gewinnenden	420 852 Doppel-Ctr.

Die Ergebnisse über den Rübenanbau sind am 27. Mai den ausländischen Bureaus gemeldet. In Oesterreich beträgt der Rübenanbau für 1895/96 25 pCt., das Ergebnis von Belgien und Holland soll am 1. Juni veröffentlicht werden, Frankreich und Rußland wollen am 4. Juni ihre Zusammenstellungen machen, die jedenfalls als Unterlage für die Verhandlungen der geplanten internationalen Konferenz zur Beiprechung der Frage der Ausfuhrprämien von Werth sein werden.

Die Vorgänge im Alexianerkloster „Marienberg“ vor Gericht.

(Unbef. Nachdr. verb.)

Nagel, 30. Mai.

Im Jahre 1893 wurde ein Vikar, Namens Rheindorf, der an einem Magen- und Nervenleiden erkrankt war, auf Verfügung des Kardinals und Erzbischofs Dr. Krementz zu Köln in die Demeritenanstalt Marienthal bei Hamm a. d. Sieg aufgenommen. Der Zustand des Vikars besserte sich jedoch nicht, er bat deshalb nach Verlauf von drei Monaten, ihm zu gestatten, die Anstalt zu verlassen und einen eigenen Hausstand gründen zu dürfen. Erzbischof Dr. Krementz verfügte jedoch, daß Vikar Rheindorf sich in das hiesige Alexianerkloster „Marienberg“ zu begeben habe. In dem betreffenden Schreiben des Erzbischofs hieß es: „Geben Sie mit Zuversicht nach Marienberg, dort werden Sie eine so vorzügliche Pflege und Aufwartung erhalten, wie sie Ihnen in dem kostspieligsten eigenen Haushalte nicht gewährt werden kann.“ Das Kloster Marienberg ist nämlich eine Anstalt für Geistesranke und Epileptiker. Vikar Rheindorf will nun in dieser Anstalt sehr schlecht behandelt worden sein. Wie er behauptet, war ihm jeder Verkehr mit der Außenwelt verweigert. Er durfte weder mit seinen Verwandten korrespondieren, noch irgend welche Besuche, auch nicht solche von ihm befreundeten

Nachener Geistlichen, empfangen, mußte Messe lesen, Andacht halten und bekam schlecht zu essen und zu trinken. Rheindorf schrieb nun an den Erzbischof, daß es ihm in Marienberg sehr gut gefalle, die Klosterbrüder ließen ihm die beste Behandlung zu Theil werden, er bitte jedoch, behufs Regelung eines Rechtsverhältnisses, ihm einen Tag Urlaub zu gewähren. Der Erzbischof willfahrte diesem Gesuche; Rheindorf hatte jedoch dies Schreiben nur an den Erzbischof gerichtet, um durch List aus dem Kloster zu entkommen. Er begab sich zu einem Freunde nach Jerslohn. Von letzterem wurde er einem früheren Rechtskonsulenten und Schriftsteller, Namens Mellage, zugeführt. Dieser war bemüht, die vollständige Freilassung des Vikars aus „Marienberg“ bei dem Erzbischof zu bewirken. Die Bemühungen Mellages hatten auch schließlich den Erfolg, daß der Vikar auf Verfügung des Erzbischofs in dem Marienhospital zu Rathen bei Düsseldorf Aufnahme fand und jetzt wieder als Geistlicher in Köln fungirt. Vikar Rheindorf soll nun dem Mellage mitgetheilt haben, daß die Kranken in dem Alexianerkloster „Marienberg“ von den Klosterbrüdern in der ärgsten Weise mißhandelt werden und ganz besonders, daß sich in diesem Kloster schon seit mehreren Jahren ein schottischer Geistlicher, Namens Forbes (katholischer Kaplan), befinde. Dieser sei von seinem Bischof nach „Marienberg“ gesandt worden, weil er in seinen Predigten sich sehr frei geäußert und ganz besonders die Gleichberechtigung zwischen Reich und Arm stets betont habe. Forbes sei allerdings von den Anstaltsärzten und auch von dem Nachener Kreisphysikus, Geh. Sanitätsrath Dr. Kribben für geistesgestört erklärt worden, jeder Laie könne aber sofort erkennen, daß Forbes vollständig geistig gesund sei. Der beste Beweis hierfür sei, daß Forbes die Messe lese und Andachten abhalte. Dem Mr. Forbes sei nun ebenfalls jeder Verkehr mit der Außenwelt vollständig abgeschnitten, er werde in einer mit eisernen Gittern versehenen Zelle gefangen gehalten, bekomme sehr schlecht zu essen und zu trinken, und da er sich gegen die Behandlung der Klosterbrüder verwahrt und seine Freilassung verlangt habe, so werde er noch obendrein in der furchtbaren Weise mißhandelt. Er werde gefesselt und in der empfindlichsten Weise geschlagen usw. Der Schotte sei umso mehr zu bedauern, da er hier in fremden Lande und der deutschen Sprache nicht mächtig sei. Der hiesige stellvertretende Polizeipräsident, Regierungsdirektor von Göttschowsky sagte auch dem Mellage, nach anfänglicher Weigerung, im Nothfalle polizeiliche Hilfe zu leisten, der zunächst allein den vergeblichen Versuch machte, den Kaplan F. aus dem Kloster zu befreien, begab sich am 30. Mai 1894 in Begleitung des Polizeikommissars Rohe und des Hoteliers Ohje in das Kloster. Letzterer ist der englischen Sprache mächtig und fungirte deshalb bei diesem Besuch als Dolmetscher. Nach längerer Verhandlung mit den Vorstehern des Klosters ließen sich diese herbei, Mr. Forbes in das Sprechzimmer zu rufen. Nach geschwiegener Unterredung führten die genannten drei Personen zum hiesigen Ersten Staatsanwalt, der sie an den begerierenden Staatsanwalt verwies. Letzterer erließ eine Verfügung an das kgl. Polizeipräsidium, welche besagte, daß mit möglicher Beschleunigung, unter Hinzuziehung eines Polizeiarztes, eine Untersuchung des Geisteszustandes des Mr. Forbes vorgenommen werden solle. Ohne Verzug wurde Mr. Forbes aus dem Kloster geholt, aufs Polizeipräsidium geführt und hier vom Kreisphysikus Dr. Kribben mit Hilfe des Dolmetschers Ohje ein genaues Verhör mit ihm angestellt. Auf Grund desselben erklärte der Kreisphysikus Mr. Forbes für geistig gesund und bescheinigte, „daß ärztlicherseits der Entlassung des Herrn F. Forbes aus der Anstalt „Marienberg“ kein Bedenken im Wege stehe.“ Dieser Vorgang erregte begreiflicherweise überall das größte Aufsehen. Mellage nahm Mr. Forbes nach Jerslohn. Die Staatsanwaltschaft leitete nun gegen die Vorsteher des Alexianerklosters Marienberg ein Strafverfahren wegen widerrechtlicher Freiheitsberaubung ein. Allein nach einiger Zeit wurde auf Beschluß der Staatsanwaltschaft dieses Verfahren wieder eingestellt. Inzwischen bemächtigte sich die Presse dieser Angelegenheit. In dem „Niederrheinischen Anzeiger“ und anderen Blättern erschienen, zum Theil aus der Feder Mellages heftige Angriffe auf die Brüder des Alexianerklosters, die von den Zentrumsblättern nicht unbeantwortet blieben. Im September 1894 erschien im Verlage von Hermann Kisel u. Co. in Hagen, Westfalen, eine Broschüre, die Mellage zum Verfasser hatte. Diese führte den Titel: „39 Monate bei gesundem Geiste als irrthümlich eingetragener! Erlebnisse des katholischen Geistlichen Mr. Forbes aus Schottland im Alexianerkloster Marienberg in Nagel während der Zeit vom 18. Februar 1891 bis 30. Mai 1894.“ In dieser Broschüre werden die mitgetheilten Vorgänge in eingehendster Weise geschildert und geradezu haarsträubende Dinge über die Behandlung des Mr. Forbes und anderer Kranken im Alexianerkloster mitgetheilt. Es wird in der Broschüre behauptet, daß das Kloster ein Kerker für widerpenfliche Geistliche sei, daß Mr. Forbes einmal auf Befehl seines Bischofs, aber auch deshalb festgehalten wurde, weil für ihn eine hohe Pension bezahlt worden sei und weil er die geistlichen Amtshandlungen unentgeltlich verrichten mußte, so daß die Anstalt eines Anstaltsgeistlichen entbehren konnte. Im weiteren wird mitgetheilt, daß Forbes in dem Kloster wegen Ungehorsam „nach allen Regeln der Kunst verhauden“, mit Striden im Bette festgebunden und drei Tage und drei Nächte, bis auf's Gend entkleidet, in eine Zelle gesperrt wurde, in der sich die Geistesgestörten selbst bedürfteten. Es wird ferner in der Broschüre die Behauptung aufgestellt, daß in der Anstalt die Kranken bei der geringsten Veranlassung mit einem Schlüsselbund geschlagen, über den Fußboden geschleift, gestochen, mit den Füßen getreten, am Halse gewürgt, in der erwähnten „schmutzigen Station“ oder auch in einem Douche-Baum geführt werden, wo sie kopfüber in das Wasser getaucht werden, so daß die Gefahr des Ertrinkens nahe liegt u. s. w.

Außerdem wird in der Broschüre noch behauptet, daß weiterhin Kranke gefesselt werden, elenderregende Speisen erhalten, daß Kranken Geld unterschlagen werde, daß Angehörige der in der Anstalt Verstorbenen erst nach der Beerdigung von dem Ableben Kenntniß erhalten, daß die Anstaltsärzte vollständig unter dem Einfluß der Brüder stehen und sich um die Kranken fast gar nicht bekümmern, daß der dirigirende Anstaltsarzt, Sanitätsrath Dr. Capellmann, Ritter des päpstlichen Gregoriusordens, den Terminus als eine Art „Teufelsbesessenheit“ erklärt habe, die hauptsächlich durch Gebete und durch religiöse Behandlung der Kranken und durch Umgang mit den frommen Brüdern beseitigt

werden könne, daß die Amtsvorsteher von einer weltlichen Revision stets mindestens zwei Tage vorher unterrichtet waren. Dies werde durch Ueberweisung von Wurst, Gemüse u. s. w. an Subalternbeamte der Regierung bewirkt. Aus Anlaß des Erscheinens dieser Broschüre stellte die Staatsanwaltschaft über die in derselben enthaltenen Behauptungen Ermittlung an, die jedoch keine Unterlage zu einem Strafverfahren ergaben.

Dagegen stellten die Vorsteher des Alexianerklosters, der hiesige Amtsarzt, Sanitätsrath Dr. Capellmann, und der hiesige Regierungs-Präsident Strafantrag wegen Verleumdung. Ende November 1894 wurde auf Beschluß des Landgerichts zu Hagen die vorläufige Beschlagnahme der Broschüre verfügt und alsdann gegen Mellage, den Inhaber der Verlagsfirma Hermann Kiesel u. Co., Verlagsbuchhändler Wernisch in Hagen, und gegen den Redakteur des „Herköml. Kreisangeigers“, Scharre, auf Grund der §§ 185 und 186 des Strafgesetzbuchs (einfache und verleumdende Beleidigung) Anklage erhoben. Diese drei Personen haben sich daher heute wegen des erwähnten Vergehens vor Eingangem bezeichnetem Gerichtshof zu verantworten. Es sind zu der Verhandlung eine Reihe medizinischer Sachverständiger, unter diesen der Geh. Medizinalrath Professor Dr. Finkelnburg (Darmstadt), sowie mehrere Bonner Professoren und Irrenanstalts-Direktoren und außerdem über 100 Zeugen geladen. Die Verhandlung erregt begreiflicherweise in hiesiger Gegend das größte Aufsehen. — Den Vorsitz des Gerichtshofes führt Landgerichtsrath Dahmen. Die königliche Staatsanwaltschaft vertritt Staatsanwalt Pult, die Verteidigung führen die Rechtsanwälte Dr. Niemeyer (Essen) und Reichstagsabgeordneter Penzmann (Hagen i. W.). (Fortf. folgt.)

Berlin, den 31. Mai.

— Die diesjährige große Frühjahrs-Parade über die in Berlin und Spandau garnisontirten Truppentheile sowie das Garde-Schützen-Bataillon und die Haupt-Kadettenanstalt in Groß-Lichterfelde hat Donnerstag Vormittag 9 Uhr auf dem Tempelhofer Felde, östlich der Chaussee, vor dem Kaiser in den üblichen Formen und bei schönstem Frühlingswetter stattgefunden. Die Parade befehligte der kommandirende General des Garde-Korps, General der Infanterie v. Winterfeld. Die Parade-Aufstellung erfolgte in zwei Treffen. Kurz vor Beginn der Parade erschien die Prinzessin Aribert von Anhalt in zweispänniger Equipage und nach ihr in vier-spänniger Equipage mit Vorseitern die Prinzessin Friedrich Leopold in dunkler Toilette mit apfelgrünem Umhang, gleichfarbigem Schirm und ebensolchem Aufputz am Hut. Der kaiserliche Extrazug traf um 3 Uhr 40 Minuten auf dem mit Blumen geschmückten Bahnhofs-Groß-Güterstraße ein. Der Kaiser, welcher die Uniform des 2. Garde-Regiments z. F. trug, dazu das Orangetband des Schwarzen Adlerordens, die Ketten dieses und des Hohenzollernschen Hausordens, und außerdem die Decoration des belgischen Leopold-Ordens, bestieg gleich seinen Fuchs, und ritt, von den Offizieren des Hauptquartiers gefolgt, im Schritt dem Parade-felde zu. Die Kaiserin, welche eine Robe von kanariengelber Seide mit farrenartiger Garnitur an der Taille, über die sich ebenfalls das Orangetband vom Schwarzen Adler zog, angelegt hatte, dazu einen gleichfarbigen Sonnenschirm trug und ein Kapothütchen mit rosa Blumen, bestieg die bereitstehende sechs-spännige Equipage, zu welcher sie von dem Grafen Philipp von Glandern, der als Chef des 2. Hannoverischen Dragoner-Regiments Nr. 16 die Paradeuniform desselben mit dem Bande des Schwarzen Adlerordens trug, geleitet wurde, und der sodann im Wagen neben der Kaiserin Platz nahm. Im Gefolge der belgischen Gäste fielen die Adjutanten mit den riefenhaften Bärenmützen besonders auf. Beim Erscheinen des Kaisers wurden die Honneurs zuerst im Ganzen, dann brigadeweise ausgeführt. Die Befestigung erfolgte vom linken Flügel aus. Es fanden drei Vorbeimärsche statt. Als das 2. Garde-Regiment antrat, zog der Kaiser seinen Säbel, setzte sich an die Spitze des Regiments und führte es bei der Kaiserin vorbei. Nach der Kritik, und nachdem die Kaiserin mit den fürstlichen Gästen in das königliche Schloß die Rückfahrt angetreten, führte der Kaiser die Feldzeichen dorthin durch die Friedrichstraße und die Straße Unter den Linden.

Nach der Parade fand im königlichen Schloß Frühstückstafel statt. Abends um 6 Uhr war im Weißen Saale des Schlosses Paradediner, zu welcher gegen 350 Einladungen ergangen sind. Nach derselben feierte der Kaiser nach dem Neuen Palais zurück. Abends 8 Uhr fand im Opernhause Militär-Festvorstellung statt, zu welcher an die bei der Parade betheiligt gewesenen Stäbe und Truppentheile Billets vorausgab waren.

Der Bundesrat hat in seiner Donnerstags-Sitzung auch den (von uns bereits früher mitgetheilten) Entwurf eines Würfengesetzes mit einigen Abänderungen angenommen. Ferner angenommen wurden der Entwurf eines Gesetzes über den Bestand bei Einziehung von Abgaben und Vollstreckung von Vermögensstrafen und die Gesetzentwürfe, betreffend die privatrechtlichen Verhältnisse der Dampfschiffahrt und der Flößerei in der vom Reichstag beschlossenen Fassung, der Entwurf einer Abänderung der Instruktion zur Ausführung des Gesetzes, betreffend die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen vom 12./24. Februar 1881 und der Entwurf eines Abgabentarifs für den Nord-Ostsee-Kanal.

Gegen den Reichstagsabgeordneten Herrn. Stumm soll wegen Herausforderung zum Zweikampf (gegen Professor Wagner) das Strafverfahren eingeleitet worden sein.

Oesterreich-Ungarn. Die niederösterreichische Statthalterei hat die Auflösung des Gemeinderaths der Stadt Wien verfügt. Damit erlischt das Amt des kürzlich zum Vizebürgermeister gewählten antisemitischen Abgeordneten Dr. Lueger. Bei der Wahl des ersten Bürgermeisters für Dr. Gruhl, der sein Amt niedergelegt hatte, hat Lueger am Mittwoch im dritten Wahlgange die gesetzlich vorgeschriebene Zahl von 70 Stimmen erhalten und schien somit als Bürgermeister gewählt. Er muß aber wohl gefühlt haben, daß diese geringe Mehrheit zur Festigung seiner Stellung nicht genüge. Er lehnte daher die Wahl ab. Die Liberalen forderten nun Schluß der Sitzung und neue Ausschreibung der Wahlen. Lueger ordnete aber die Fortsetzung der Wahl an, wogegen die Liberalen Protest erhoben und den Akt für ungesetzlich erklärten.

Nach sehr erregter Debatte trat man aber schließlich doch in den vierten Wahlgang ein, bei dem sich die meisten Liberalen der Abstimmung enthielten. Nur Einzelne gaben weiße Stimmzettel ab. Hier erhielt Lueger nunmehr 65 Stimmen, das heißt, er war nicht gewählt. Jetzt vertagte er die Wahlung und beraumte die Fortsetzung auf Freitag an.

Vor dem Rathhaus und auch später vor dem Parlament fanden stürmische Kundgebungen auf den Straßen statt. Die Antisemiten und Deutschnationalen attackirten einzelne liberale Gemeinderäthe und verursachten großen Tumult. Ja, es kam sogar zu Prügeleien. Der liberale Gemeinderath und Reichsraths-Abgeordnete Noske wurde thätlich angegriffen. Die Polizei nahm mehrere Verhaftungen vor.

Zur Durchführung der Neuwahlen sowie zur einstweiligen Versorgung der Gemeindegeschäfte wurde der Bezirkshauptmann Dr. v. Friebe bestellt. Diefem stehen alle jene Befugnisse zu, welche nach dem Gemeindestatut dem Stadtrath und dem Bürgermeister zukommen. Ihm

wird ein Beirath zur Seite gestellt, welchen er vor seiner Entscheidung über alle statutenmäßig der Beschlußfassung des Gemeinderaths vorbehaltenen sowie über die wichtigeren Angelegenheiten zu hören hat. In den Beirath wurden 15 Gemeinderathsmitglieder aus beiden Parteien berufen. Dr. Lueger befindet sich nicht in diesem Beirath.

In Frankreich zieht ein Kulturkampf am politischen Himmel herauf. Priester des Erzbisthums Cambrai haben in Versammlungen gemeinsame Verwahrungen gegen das Ordenserbstenergesetz veröffentlicht. Der Kultusminister verwahrte sich in einem Schreiben an den Erzbischof Samois gegen diesen Ungehorsam, mit welchem die Diener des Glaubens der übrigen Bevölkerung ein schlechtes Beispiel geben. Der Erzbischof meint nun aber, die Priester hätten als französische Bürger und Wähler das Recht, frei zu denken und zu handeln, das die Verfassung allen Bürgern gewährt. Der Erzbischof würde schwerlich einen solchen Ton angeschlagen haben, wenn er nicht Rückhalt an Rom hätte und sich nicht jenes, vor einiger Zeit geschriebenen Briefes des Kardinalstaatssekretärs Rampolla an den Erzbischof Maignon von Tours, in welchem der französischen Geistlichkeit der Widerstand gegen die Staatsgesetze recht nahe gelegt wird, erinnerte.

In der Deputirtenkammer hat Goblet am Donnerstag eine Interpellation wegen des Briefes des Bischofs Samois eingebracht. Auf Antrag des Kultusministers wurde jedoch die Verathung bis nach der Verathung der Geträntesteuerreform verschoben.

Rußland. Der Finanzminister hat eine Verordnung erlassen, nach welcher die Zollämter bei der Abfertigung von Waarenmustern, welche von Handlungsreisenden eingeführt werden und zur Wiederausfuhr in das Ausland bestimmt sind, besondere Protokolle mit genauer Bezeichnung dieser Muster und mit der Angabe der für dieselben erhobenen Steuer aufzustellen haben. Diese Protokolle werden den Handlungsreisenden eingehändigt, damit diese sie bei der Wiederausfuhr der Waarenmuster den Zollämtern behufs Rückerstattung der Steuern vorzeigen können.

Beim Bau der sibirischen Eisenbahn werden Deportirte und Arrestanten verwendet.

Die Regierung hat dem Komitee der freiwilligen Flotte 3 750 000 Rubel als Beihilfe zum Bau dreier neuen Schnelldampfer, welche zum Transport vieler für Vladivostok bestimmten Güter nothwendig sein sollen, bewilligt.

Bulgarien. Einem endgültigen Beschluß des parlamentarischen Untersuchungsausschusses zufolge wird nun die Anklage gegen Stambulow erhoben werden. Es ist noch nicht entschieden, ob die Sobranje oder der Richter die Untersuchung leitet. — Die Rückkehr des Fürsten Ferdinand hat einen Aufschub erlitten. Es heißt, der Fürst werde nicht eher nach Bulgarien zurückkehren, als bis die Stambulowangelegenheit entschieden ist.

Amerika. An Stelle der gesetzmäßig für zehn Jahre verbotenen Einwanderung chinesischer Arbeiter in Kalifornien ist jetzt eine fast ebenso starke Einwanderung japanischer Arbeiter bemerkbar geworden, die durch überaus geringe Lohnforderungen den Wettbewerb weißer Arbeiter ganz unmöglich machen. Statistische Aufzeichnungen weisen nach, daß im vergangenen Jahre allein 10 000 Japaner einwanderten, und daß sie vorwiegend auf den Pflanzungen und großen Farmen Verwendung fanden.

Große Betrügereien sind in der Stadtverwaltung von Chicago aufgedeckt worden. In den städtischen Zahlbüchern sind längst gestorbene Leute als Arbeiter geführt und ihre Namen auf Zahlungsanweisungen gefälscht worden. Auf diese Weise soll der Staat um wenigstens eine Million Dollar betrogen worden sein.

* Ein Rechtsstreit gegen den kgl. preussischen Fiskus. (Nachdruck verboten.)

Durch das Reichsgericht wurde am 29. Mai eine Entscheidung, welche die Gerichte seit mehreren Jahren beschäftigt hat und für die Bewohner der Marienwerderer Niederung von großer Bedeutung ist.

In den Feldmarken der am Weichselbäume belegenen Gemeinden gehörten seit Jahrhunderten die außerhalb des Weichsel belegenen Kämpen, welche früher für nahezu werthlos erachtet wurden, heute zu Tage aber sehr hoch geschätzt werden. Beispielsweise beziffert sich der Werth der Klein-Grabauer Kämpen auf 11 300 Mark.

Seit langen Jahren hatte der kgl. Fiskus diese Kämpen in Benutzung genommen, die Gemeindeangehörigen, welche ihr Vieh darin weiden oder Weidenruthen schnitten, gepöbelt und zur Strafe gezogen. Thatsächlich wurden auch mehrere Personen wegen dieser Handlungen rechtskräftig verurtheilt.

Schon in den Jahren 1848 bis 1850 hatte sich die Gemeinde Klein Grabau durch alle Instanzen über die Wegnahme der Kämpen durch die Strombaubeamten beschwert, indeß ohne Erfolg. Zwar versuchte die Domänenabtheilung der Regierung die Beschwerdeführer in Schutz zu nehmen, indem sie ihre Ansprüche anerkannte, sie vermochte aber nicht damit durchzubringen, denn der Finanzminister stellte sich auf die Seite der Abtheilung des Innern derselben Regierung, welche die Meinung vertrat, daß der Anspruch der Wasserbauverwaltung begründet sei. Die Gemeinde wurde durch Erlaß des Ministers vom 6. August 1850 auf den Rechtsweg verwiesen. Diesen einzuschlagen konnte sich die Gemeinde der damit verbundenen Kosten wegen aber lange Zeit hindurch nicht entschließen.

Inzwischen hatte die Behörde sich veranlaßt gesehen, ein Grundbuch für die Kämpen anlegen zu lassen. Auf Grund einer Bescheinigung, nach welcher sich der Fiskus seit einer bestimmten Reihe von Jahren im ungehörten Besitz der Kämpen befunden habe, erfolgte von dem Grundbuchrichter anstandslos die Eintragung des Strombaufiskus als Eigenthümer der Klein Grabauer Kämpen. Jetzt hielt endlich die Gemeinde die Zeit für gekommen, ihre Ansprüche gegen den Fiskus geltend zu machen. Sie holte rechtsverständigen Rath ein, verschaffte sich die erforderlichen Urkunden und strengte gegen den Fiskus eine Klage auf Anerkennung des Eigenthums an, die indeß von dem Landgerichte in Graudenz am 9. November 1893 zurückgewiesen wurde.

Gegen diese Entscheidung legte die Gemeinde die Berufung ein, welche einen günstigen Erfolg hatte. Das Oberlandesgericht in Marienwerder verurtheilte durch Erkenntnis vom 11. Oktober 1894 den Strombaufiskus, das Eigenthum des Klägers an der Weichselkämpen, Grundbuch Klein Grabau Band V Blatt 99 anzuerkennen, und legte dem Beklagten auf, sich in Zukunft jeder Nutzung dieser Flächen bei Vermeidung einer Strafe von 100 Mark für jeden Fall der Zuwiderhandlung zu enthalten; ein mit einem Korbmacher hinsichtlich eines Theils dieser Kämpen abgeschlossener Pachtvertrag wurde der Gemeinde Klein Grabau gegenüber für rechtsunwirksam erklärt. Dagegen wurde die Gemeinde mit ihrem weiteren Ansprüche, welche die Eigenthumsansprüche an den in späteren entstandenen Anlandungen betraf, abgewiesen.

Den Gründen dieses sehr bemerkenswerthen Erkenntnisses entnehmen wir Folgendes:

„Wenn die Dammordnung vom 30. März 1755 die Bestimmung enthält, daß die Außendeiche zu keinem Dorfe gehören und daher niemand sich ein Recht am selbigen anmaßen könne, so enthalte dies kein Verbotsgesetz, es könne darüber durch den Staat verfügt werden. Dies sei geschehen durch die Erbverschreibung vom Jahre 1784, denn der Gemeinde wurden darin die Liegenschaften, die sie bis zum Jahre 1783 zinspachtweise gehabt hatten, fortan erb- und eigenthümlich verliehen. Der Fiskus versucht den Inhalt dieser Erbverschreibung als auf einem Mißverständnisse beruhend darzustellen, aus welchem die Gemeinde keine Rechte herleiten könne. Durch die Erbverschreibung werden ausdrücklich 30 Hufen 9 Mrg. 87 Rth. oekonomisch verliehen. Diesen Flächeninhalt erhält man, wenn man die den einzelnen Personen übereigneten Flächen von 28 Huf. 3 M. 266 Ruten, die für die Schule ausgewiesenen 37 Ruten und die Außendeiche mit 2 Hufen 5 Mrg. 94 Rth. zusammenrechnet, wie dies in der Erbverschreibung ausdrücklich geschehen sei.

Von einer Verjährung könne keine Rede sein, weil in der Verleihungsurkunde und in der Bestätigungsurkunde vom Fiskus ausdrücklich anerkannt werde, daß die Erwerber sich damals bereits im Besitz der zu Eigenthum übertragenen Liegenschaften befunden haben.

In der Erbverschreibung wird dem Erbpächter die Versicherung gegeben, daß sie so lange sie, ihre Erben und Nachkommen den eingegangenen Verbindlichkeiten und Pflichten nachkommen, bei dem eigentlichen Besitz ihrer Ländereien und der ihnen sonst verliehenen erblichen Gerechtsame mit Nachdruck geschützt werden sollen und gerade in der Allerhöchsten Ordre vom 11. Dezember 1788 wird der Wille des Monarchen zum Ausdruck gebracht. Daß die Erbverschreibung in allen Punkten und Klauseln fest und unverbrüchlich gehalten werden solle.

Die den Einfassen in Klein Grabau gewährten Rechte beruhen auf einem lästigen Vertrage, sie wurden dem Fiskus und seinen Beamten als Empfänger des von der Ortschaft für die verliehenen Ländereien zu entrichtenden Zinses, stets von Neuem in Erinnerung gebracht. Fiskus hätte diese Leistungen zurückweisen müssen, wenn er die Erbverschreibung nicht für zu Recht bestehend erachtete. Es leuchtet von selbst ein, daß der Fiskus nicht alljährlich die aus diesem lästigen Vertrage entspringenden Vortheile betreiben und vereinnahmen und gleichzeitig das Eigenthum des durch denselben Vertrag dem Vertragsgegner als Entgelt für diese Leistungen übertragenen Realitäten erlösen konnte, ohne sich mit sich selbst in Widerspruch zu setzen. Seinem Rechtserwerb steht vielmehr der Einwand der Arglist und der Unrechtheit seines Besitzes entgegen. Hat aber Fiskus die freitragende Fläche durch Erziehung nicht erworben, war vielmehr der von ihm attestirte Besitz ein unredlicher, dann unterliegt seine Eintragung als Eigenthümer im Grundbuche der Aufsechtung und wird, ihrer Grundlage beraubt, hinfällig.“

Gegen diese Entscheidung des Oberlandesgerichts hatte der Strombaufiskus die Revision eingelegt. Diese kam am 29. Mai d. J. vor dem fünften Zivilsenat des Reichsgerichts, zusammen mit einer anderen Revision, die der Fiskus in der Prozeßsache wider die Gemeinde Groß Grabau über dieselbe Rechtsfrage eingelegt hatte, zur Verhandlung.

Das Reichsgericht verwarf, wie uns soeben aus Leipzig gemeldet wird, die Revision und stellte damit die Entscheidung des Landgerichts Graudenz wieder her. Die Niederungsgemeinden Grabau sind also in dem Rechtsstreit mit dem kgl. preussischen Strombaufiskus schließlich unterlegen und die übrigen Damm-Ortschaften der Marienwerderer Niederung, welche gleiche Rechtsansprüche zu haben glauben, werden nun wohl den theuren und ausichtslosen Rechtsstreit aufgeben.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 31. Mai.

— Die Staatsregierung hat die Herstellung einer geologisch-agronomischen Spezialkarte des norddeutschen Flachlandes unternommen. Mit der Ausführung der Arbeiten im Kreise Graudenz ist der Professor Dr. Zentisch aus Königsberg beauftragt worden. Die Ortsbehörden und Kreisangehörigen werden vom Herrn Landrath ersucht, den Genannten bei seinen Arbeiten zu unterstützen und ihn namentlich von etwa gemachten Beobachtungen, welche für die Kartenaufnahme von Interesse sein können, in Kenntniß zu setzen.

— Der Herr Minister für Landwirtschaft v. Hammerstein beauftragte gestern verschiedene Wirtschaften, bäuerliche Wirtschereien, Pferdebestände in den Ortschaften bei Rosenberg, die Negretti'sche Stammheerde in Belschütz, sowie die Rosenberger Genossenschaftsmolkerei und -Schlachtereien und fuhr mit dem Abendzuge über Dt. Eylau und Thorn nach Berlin zurück.

— Der General der Kavallerie v. Rosenberg, Inspekteur der zweiten Kavallerie-Inspektion hat unter dem 25. Mai sein Abschiedsgesuch eingereicht, nachdem ihm die Kur in Andewiese nicht genügend geholfen hat und er sich noch zu einer längeren Kur nach Bad Nauheim begeben muß.

— Die Eisenbahndirektion Danzig ist mit der Anfertigung der allgemeinen Vorarbeiten für die Nebenbahn von Lauenburg nach Leba beauftragt worden.

4. Danzig, 31. Mai. Unter dem Vorsitz der Frau Oberpräsidentin v. Götter fand heute Vormittag im Oberpräsidialgebäude eine Vorstandssitzung des Vaterländischen Frauenvereins (Zweigverein der Stadt Danzig) statt, in welcher eine Reihe von Unterstufungen bewilligt wurden. — Auf dem Langenmarkt ergehen sich seit heute zwei der großen eisernen Träger für die Leitungsbahnen der elektrischen Straßenbahn.

Der am 1. Mai d. J. in den Ruhestand getretene Intendantur-Rath Körner ist am Mittwoch plötzlich am Gehirnschlag gestorben.

Herr Meyzies aus Memel führte gestern in der Weichsel bei Wilkypeter einen von ihm erfundenen Anzug vor, der dazu dienen soll, einen Menschen selbstthätig über Wasser zu halten und dadurch vor dem Ertrinken zu schützen. Das Kleidungsstück, dessen Bestandtheile Geheimniß des Erfinders sind, erfüllte bei den gestern angestellten Versuchen durchaus seinen Zweck; ohne die geringste Anstrengung hielt sich Meyzies in den verschiedensten Stellungen und Bewegungen auf der Oberfläche des Wassers. Die Strompolizei bewachte von einem Boot aus die Vorfürhrungen.

Auf der Danziger Mehrung hat sich ein akademischer Weichselbund gebildet, bestehend aus Regierungs-Bau-Beamten, Theologen, Apothekern, einigen Besitzern ufw., welcher den Zweck hat, wöchentlich ein Mal harmlose Geselligkeit nach akademischem Kommt an wechselnden Orten zu pflegen.

* Danzig, 31. Mai. Bei der heutigen Ordination in der St. Marienkirche empfingen durch den Herrn General-Superintendenten Dr. Döblin die Weihe für das evangelische Predigtamt folgende Predigtamts-Kandidaten: Frese aus Dirschau, berufen als Hilfsprediger an das Pfarramt in Goppendorf, Diöcese Karthaus; Hiltmann aus Schwef, berufen nach Kulkau, Diöcese Thorn; Riech aus Soldau, ernannt zum Provinzialvikar, Schmölke aus Küßow, berufen nach Löbenstein, Diöcese Schlochau und Selke aus Elbing, berufen an die St. Annenkirche daselbst.

Der Gesamtbeschaden beim Speicherbrande beträgt 520 000 Mark.

* Culm, 30. Mai. In der heutigen Stadtverordneten-Sitzung gedachte Herr Bürgermeister Steinberg des verstorbenen Stadtverordneten-Vorstehers Rubemann, welcher lange Jahre hindurch dieses Amt zum Wohle der Stadt geführt hat. Durch Erheben von ihren Plätzen ehrte nochmals die Versammlung den Verstorbenen. Sodann wurde der zum Rathsherrn gewählte Brauereibesitzer Geiger eingeführt und vereidigt.

Culmer Stadtniederung, 30. Mai. Versuchsweise hat man bei Culm einzelne Stationen der Reichsbahn

mit Chilisalpetre gedüngt, weil die schon sehr mageren Dümmen nur wenig Gras, dagegen viel Mistkanten erzeugen; man hofft dadurch einen reichlichen Graswuchs zu erzielen.

Thorn, 30. Mai. Als ein Gegenstand zu den in neuerer Zeit sich mehrenden Ueberrissen russischer Grenzjäger verdient ein Vorfall bekannt zu werden, der sich vorgerien an der Grenze bei Ottotshin ereignet hat. Drei Schauspieler hatten von hier dorthin einen Ausflug unternommen und begaben sich nach der Grenze. Einer derselben, Grünung, überschritt bei dem Eisenbahnübergang die Grenze, ohne es zu wissen, und wurde von dem russischen Grenzjäger festgenommen. Auf einen Signalfuß des Soldaten eilten jedoch noch mehrere andere Soldaten aus der nahen Grenzwaage herbei. Grünung wurde zu dem Kapitän des Korbonds gebracht. Dieser aber setzte ihn nach kurzem Verhör in Freiheit, ja, er erließ ihm sogar die für gewöhnliche Grenzüberschreitungen übliche Strafe von fünf Rubeln.

Riesenburg, 30. Mai. Das hiesige Schöffengericht verhandelte vorgestern über die im Sommer v. Js. bei Herrn Kaufmann Wittmann verübten großen Diebstähle. Die Schauerwerkin Louise Schmidt aus Grasnitz, sowie die Aufwärterin Marie Rheinfeld von hier, welche beide im Hause des Herrn L. bedient gewesen sind, gestanden ein, gemeinschaftlich die Diebstähle verübt zu haben. Die Schmidt wurde in Verhaftung ihrer bisherigen Unbescholtenheit und des reumüthigen Geständnisses zu 6 Wochen, die Rheinfeld jedoch, als die Anstifterin der Diebstähle, zu 8 Wochen Gefängnis verurtheilt.

Marientwerder, 30. Mai. Ueber die bei dem Wettrennen vertheilten Ehrenpreise ist noch folgendes nachzutragen: Beim Hürdenrennen erhielt den Ehrenpreis der Damen der Stadt Marientwerder und Umgebung, bestehend in einer massiven silbernen Bowle und 60 Mark vom Zentralverein Herr Rittergutsbesitzer v. Egan-Sloszewski; den zweiten Preis, eine kristallene Vowlentanne mit silbernem Beschlag, Herr Hauptmann v. Klitzing; den dritten Preis, bestehend aus einer Jagdtasche aus Goldbronze, Lieutenant Detmering. Bei der Steple-Chase erwarb sich den Ehrenpreis der Stadt Marientwerder, bestehend aus einer Kamin- Uhr aus Onyx, auf welcher eine Siegesgöttin in einem Lorbeerkranz steht, Lieutenant v. Puttkamer. Der Sieger beim Trabreiten Herr von Kries-Eranow empfing den Ehrenpreis des Zentralvereins, eine Bronze-Statuette, einen silbernen Hirsch darstellend. Herrn v. Egan fiel als Preis eine Wagnuhr zu. Der beim Trabfahren von Herrn von Egan errungene Preis bestand in einer silbernen Salafschüssel mit Kristall-Ansatz.

Königsberg, 30. Mai. Die Herdbuchgesellschaft zur Verbesserung des in Preußen gezüchteten Holländer Rindviehs eröffnete heute ihre diesjährige mit einer Vierzehntel hundert verbundenen Ausstellung. Das Verzeichnis der ausgestellten Thiere weist 154 Nummern auf, die nach drei Klassen geordnet sind. Die erste umfasst 10 über 18 Monate alte, die zweite 93 über 12 und unter 18 Monate alte, die dritte Klasse 51 über 8 und unter 12 Monate alte Thiere. Das Material ist wie in früheren Jahren vorzüglich und bewahrt den alten Ruf, den sich die Herdbuchgesellschaft um die Verbesserung des in unserer Provinz gezüchteten Holländer Rindviehs erworben hat, auf neue. Schon am Vormittag begann die aus den Herren Benefeldt-Duoosen, Reichert-Muer und Mattner-Henriettehof bestehende Prüfungskommission ihre Arbeit. In Klasse I konnten Ehrenpreise nicht vergeben werden, und da die ganze Klasse nur aus zehn Stieren besteht, so wurde nur eine silberne Medaille Herrn Schumann-Drigelnheim ertheilt, Herr Vundt-Romitten erhielt eine ehrende Anerkennung. Die in dieser Klasse erparten Preise kamen indessen den beiden anderen Klassen zu Gute. In Klasse II erhielten erste Ehrenpreise Rother-Darinen und Lorel-Adl. Popelken; den zweiten Preis Amtsrath Rosenow-Brandenburg; dritte Preise Hissen-Plöndt, Rosenow und Schumann; die silberne Medaille Vundt und v. Vordt-Wilkühnen; die bronzene Medaille v. St. Paul-Otten, Rosenow und Schumann. Lobende Anerkennung wurde zu Theil den Züchtern Kiechenjahn-Adl. Baddeim, Rother, Kommerzienrath Biemer-Schrengen, Rosenow und Schumann. In Klasse III erhielt den ersten Preis Lorel, den zweiten Preis v. Perbandt-Langendorf, den dritten Preis Schumann; die silberne Medaille Amtsrath Schrewe-Kleinhof-Lapian und Schumann; die bronzene Medaille v. Perbandt und Schumann; endlich ehrende Anerkennung Hissen (zweimal), Biemer (zweimal) und Schumann.

Altenstein, 30. Mai. Der zweite Fran des Tischlermeisters Tolsdorf von hier war der Stiefsohn seit dem Beginn ihrer Ehe ein Dorn im Auge! Schon verschiedentlich hatte sie ihr Mithchen an dem kleinen Knaben geküßt, ihn mit Holzschellen und Kiemeln geschlagen, den Tag über eingesperrt und außerdem den ganz ihrem Einflusse ergebenden Gemann veranlaßt, das schwächliche Kind streng zu züchtigen. Schließlich wurde die barbarische Behandlung des kleinen den Nachbarn untragbar, weshalb sie die Sache anzeigte. Die gerichtliche Untersuchung brachte haarsträubende Dinge ans Tageslicht; so war der Körper des fünfjährigen Knaben über und über mit Wunden und Narben bedeckt, jedoch der Verurtheilte sofort ins Spital geschafft werden mußte, wo er erst nach längerer Pflege genas. Der willensschwache Vater wurde von der hiesigen Strafkammer mit drei, die Stiefmutter aber mit neun Monaten Gefängnis bestraft. Das unglückliche Kind ist in ein Stitt nach Heilsberg zur Erziehung gegeben worden.

Krone a. B., 29. Mai. Die Streitsache zwischen dem hiesigen Magistrat und mehreren Lehrlingen, die bei ihren Eltern in Kronthal, welches eine selbstständige Gemeinde ist, wohnen und zum Besuch der staatlichen Fortbildungsschule gezwungen werden sollen, wurde heute vor dem hiesigen Schöffengericht verhandelt. Die Schüler, welche zum Schulbesuch nicht verpflichtet zu sein glaubten, wurden zu 6 Mk. event. 2 Tagen Haft verurtheilt.

Wreschen, 30. Mai. Gestern Vormittag brach bei dem Grundbesitzer Stasak in Szemborowo Feuer aus, durch welches in kurzer Zeit die Scheune mit dem darin befindlichen Getreide vernichtet wurde. Das Feuer theilte sich alsbald den Nachbargebäuden von vier anderen Wirtschaften mit, und auch diese erlitten großen Schaden. Viel Vieh soll mit verbrannt sein.

Trischin, 30. Mai. Vor kurzem wurde berichtet, daß in dem Garten des Lehrers Wendt große Verwüstungen angerichtet worden seien, und es wurde die Vermuthung ausgesprochen, daß diese rohe That auf Deutschenshaß zurückzuführen sei. Leider haben sich diese Ausdeutungen wiederholt. Rohe Burschen haben in der Nacht den Garten des Herrn W. von neuem heimgegriffen und ihre Zerstörungswerk fortgesetzt. Alle Blumen sind ausgerissen, Erdbeerbeete zertreten, Hiertürchen und Blattpflanzen abgeschnitten. Hoffentlich werden die eingeleiteten Nachforschungen zur Ermittlung und Bestrafung der rohen Patrone führen.

OC Goldap, 30. Mai. Aus reiner Bosheit zündete ein taubstummer Schühmadergeffe in Gernen das Kruggrundstück an, welches vollständig niederbrannte. Zwei Familien haben Alles verloren, zwei andere waren verschont. Der Brandstifter ist verhaftet.

Tilsit, 30. Mai. Wie wir hören, hat Herr Regierungspräsident Hegel, der den Ehrenvorsitz für das erste litauische Musikfest übernommen hat, auch die Festrede zugelegt.

Stargard i. P., 29. Mai. Die Zahlungsverstöße des Abfischen Bankhauses haben in unserer Stadt große Aufregung hervorgerufen. Eine große Anzahl von Leuten aller Berufsstände erleiden durch den fast unvermeidlich scheinenden Zusammenbruch des Geschäfts großen Verlust. Auch viele öffentliche und private Klaffen, aber ihre Geldbestände ganz oder

theilweise bei Abel hinterlegt. Die städtische Sparkasse wird mit 226,000 Mk. genannt. Das Amtsgericht ist mit hinterlegten Kontokorrenten, die Darlehenskasse des Handwerkervereins mit ungefähr 12,500 Mk. niedergelegten Geldern, die Konfirmationssteuer-Kasse mit einer beträchtlichen Summe interessiert. Eingelne Großgrundbesitzer werden mit je 200,000 Mk., 180,000 Mk., Rentiers mit Beträgen von 90 bis zu 10,000 Mk. genannt, und daran schließt sich das Heer der kleinen Leute mit weniger bis zu 100 und 50 Mk. herunter. Die Berliner Börse ist nur in geringem Maße theilhaft, da die Firma, wie sich erst jetzt herausstellt, dort schon seit längerer Zeit nur einen äußerst beschränkten Kredit genöß. Verwandte Abels haben sich bereit erklärt, soweit es angeht, bei der Regulierung, welche heute beginnt, mit eigenen Mitteln einzutreten. Die kleineren Forderungen sollen jedenfalls befriedigt werden, wegen der größeren hofft man einen Ausgleich zu finden. Man spricht von 10 Prozent, die zu erlangen wären.

Verchiedenes.

— Der Hauptgewinn der Königsberger Pferde-Lotterie, bestehend in einer Equipage mit vier Pferden, im Werthe von 10,000 Mk., ist nach der „Wresl. Ztg.“ dem Rathshilfsdiener Stache in Breslau zugefallen.

— Der Tochter von Philipp Reiz, des Erfinders des Telephons, die in Homburg v. d. Höhe lebt, ist aus dem kaiserlichen Dispositionsfonds ein Jahresgehalt von 400 Mk. bewilligt worden.

— In hohem Alter ist vor einigen Tagen in Madrid ein reicher Sonderling, Alexander Soler gestorben, nachdem er der Königin-Regentin fast sein ganzes Vermögen in Höhe von 10 Millionen Reales (ca 2 1/2 Millionen Mk.) vermacht. Nun hat sich herausgestellt, daß S. der Sohn des Königs Ferdinand VII von Spanien († 1833) war. Als Findelkind war er im Hause des kinderlosen Herzogs San Fernando in Madrid aufgezogen worden, bis vor kurzem eine in Madrid in dürftigen Verhältnissen lebende Herzogin sich als seine Mutter und der König Ferdinand als Vater bekannte. Alexander Soler hatte in Paris als Angestellter eines großen Handelshauses sein Vermögen erworben. Er lebte nach seiner Rückkehr in Madrid in größter Zurückgezogenheit, beschäftigte sich mit dem Studium verschiedener Wissenschaften, sammelte seltene Bücher und Kunstwerke und übte die Wohlthätigkeit in weitestgehendem Maße aus. Er vermachte in seinem Testament, außer jener Summe an die Königin 4 Millionen Reales seiner Dienerschaft und verschiedenen wohlthätigen Anstalten.

— [Ein eigenartiges Leumundszeugniß.] Der frühere Gutbesitzer Louis Müller, der kürzlich sein im Kreise Haynau (Schlesien) gelegenes Gut Alzenau an den Hauptmann v. Siegroth verkauft und dessen Villa in Bunzlau in Zahlung genommen hat, schlug dort seinen Wohnsitz auf und lebt seitdem in Bunzlau als Rentier. Dem Bürgermeister war zwar der gute Steuerzahler recht willkommen, weniger jedoch gefiel ihm der Umstand, daß der neue Bürger bei seinem jugendlichen Alter schon die beneidenswerthe Rolle eines Rentiers spielen konnte. Nun fügte es sich, daß Müller in einen Prozeß verwickelt wurde, in dessen Verlauf das Gericht ein Leumundszeugniß über ihn von der Bunzlauer Polizeiverwaltung einforderte. Diese Gelegenheit benutzte der Bürgermeister, um seinem Unbehagen über den jugendlichen Rentier in folgendem Attest einen drastischen Ausdruck zu geben: „Müller ist ein junger Mann von kräftigem Körperbau und robuster Gesundheit. Er spielt in einem Lebensalter, in welchem andere arbeiten, den Rentier. Bei seinem Wandel wäre die Bezeichnung Tagelöhner richtiger für ihn. Die Polizeiverwaltung, Dr. Schürmer.“ Dieses sogenannte Leumundszeugniß kam nun im Verlaufe des erwähnten Prozesses zur Kenntniß des Anwalts des Herrn Müller und wird für den Bürgermeister, der inzwischen in gleicher Eigenschaft nach Wittenberg gegangen ist, vermutlich ein wenig angenehmes gerichtliches Nachspiel haben.

— In drei Monaten Gefängnis hat die Strafkammer zu Glatz (Schlesien) den praktischen Arzt Dr. S. aus Siedisch bei Reinerz wegen fahrlässiger Tödtung eines Kranken verurtheilt.

— Der Leipziger Maurerstreik hat seit Mittwoch größeren Umfang angenommen. Es streiken bereits 1500 Maurer; 100 Baustellen sind ohne Arbeiter, darunter u. a. das Reichsgericht, der Erweiterungsbau des Landgerichts. Von den Leipziger Maurermeistern haben sich bis jetzt erst 9 bereit erklärt, den geforderten Stundenlohn von 45 Pfg. zu bezahlen.

— Ein grauenhafter Mord ist in der Nacht zum 28. Mai in Nieder-Sprechammer begangen worden. Dort lebt die unverheiratete Rothe, welche von dem Ziegeleiarbeiter Henke aus Hähnichen ein Kind im Alter von zwei Jahren besitzt. Henke sollte für das Kind Alimente zahlen, was nicht nach seinem Sinne gewesen sein mag. In der Nacht schlich sich nun Henke in das Haus, erdrosselte mit einem Bindfaden sein Kind in der Wiege, und als die Mutter auf das Stöhnen des armen Wesens herbeieilte, warf der Unmensch ihr auch eine Schlinge um den Hals und versuchte die Frau zu erdrosseln. Die Rothe leistete aber verzweifeltsten Widerstand und vertrieb schließlich durch Hilferufe den Mörder, sie selbst fiel in Ohnmacht. Am den Anzeichen zu erwecken, als habe die Mutter einen Mord und Selbstmord ausgeführt, hat der Mörder jedenfalls noch schnell der Rothe einen Strick um den Hals gethan. Die Rothe hat bei ihrem Erwachen den Arbeiter Henke aus Spree sofort als Thäter angegeben. S. ist bereits hinter Schloß und Riegel.

— Ein blutiger Streit zwischen Militär- und Zivilpersonen hat sich, wie die „Neum. Ztg.“ mittheilt, in der Nacht zum Montag in Rüstun zugetragen. Drei Unteroffiziere der vierten Kompanie des Infanterie-Regiments 48 kamen mit vier oder fünf Leuten aus einer am Pferdemarkt hier angelegten Bude (in der Nähe des Garnisonlazareths und des Siechenhauses in der Wardenstraße) in Streit, der in Thätlichkeiten ausartete. Einer der Zivilisten zog einen Revolver und schoß einen Unteroffizier in die rechte Brust, darauf gab er einen zweiten Schuß auf einen anderen Unteroffizier ab und traf diesen in das Kinn, worauf der dritte Unteroffizier auf den Angreifer einrang und ihm angeblich ebenfalls schwere Verletzungen am Kopfe mit dem Seitengewehr beibrachte. Die Unteroffiziere wurden sofort in das Lazareth aufgenommen, der Zivilist soll in dem Wohnwagen der Bude ärztlich behandelt werden. Der Unteroffizier mit der Brustwunde befindet sich jetzt wohl als bei der Einlieferung, dagegen soll der Zustand des zweiten bedenklich sein. Die Kugel ist durch das Kinn in den Hals gegangen, soll die Luftröhre beschädigt haben und ist gestern im Genick herausgeschritten worden. Die Untersuchung ist im Gange.

— Unter den 18 gereiteten Passagieren des „Don Pedro“ befindet sich ein Deutscher Namens Deutsch.

— Das spanische Kanonenboot „Tajo“ ist am Donnerstag bei der Einfahrt in den Hafen zu Fajaces auf eine Klippe aufgefahren und kenterte sofort. Ein Mann ertrank, die übrigen retteten sich durch Schwimmen.

— Ein Beispiel von Volkshumor, der selbst vor dem Tode nicht innehält, hat Professor Schwarz in der letzten Sitzung des Berliner Vereins für Volkskunde erzählt: Ein Berliner Superintendent, dessen Sohn noch in Berlin in Amt und Würden lebt, geht die Straße Neu-Kölln am Wasser entlang und vernimmt dort, daß auf einem Spreekahn ein Schiffer im Sterben liegt. Er steigt in den Kahn hinauf und tritt zu dem Kranken, um ihm den letzten Trost zu spenden. Als er aber mit den Worten beginnt: „Nun ergebe dich also, mein Sohn“ u. s. w., da wird der Kranke widerhaarig und erklärt: „Ne, Herr Superintendent, ich lebe mir nicht!“ Das verbrieft den geistlichen Herrn, und er verläßt den Kranken mit

den Worten: „Ja dann ist Dir nicht zu helfen!“ Nach sechs Wochen geht der Superintendent dieselbe Straße entlang. Da ruft ihn ein Mann von einem Kahn aus an: „Herr Superintendent, leunen Sie mir noch!“ und als dem Geistlichen die Erinnerung wiederkommt, fährt der Mann fort: „Na sehn Sie, wenn ich mir nur je leben hätte?“

— [Modern.] A.: „Kennen Sie den Herrn persönlich?“ — B.: „Nein, — nur telephonisch!“

Neuestes. (Z. D.)

Berlin, 31. Mai. Der Kaiser hat den Philosophen Herbert Spencer in London, den Münzforscher Imhof-Blumer in Winterthur und die Physiker Vanthoff in Amsterdam zu ausländischen Rittern des Ordens pour le mérite der Wissenschaft und Künste ernannt.

* **Breslau, 31. Mai.** Das Konsistorium erkannte gegen den Pastor Witte-Berlin im Disziplinarverfahren auf Amtsenthebung.

* **Silberfeld, 31. Mai.** Auf der hiesigen Berlinerstraße explodirte nachmittags 1/2 eine von einem Privatfuhrwerk geführte Pulverladung. Alle anliegenden Häuser sind verwüstet. Der Wagenführer ist schwer verwundet, ebenso ein zufällig die Stelle passirender Offizier der Staatsanwaltschaft. Acht Personen sind leicht verwundet.

* **London, 31. Mai.** Aus Hongkong wird gemeldet: die Feindseligkeiten auf Formosa haben begonnen. Die Japaner haben Kelang bombardirt.

* **London, 31. Mai.** Der englische Konsul, der Sekretär und stellvertretende russische Konsul, ein Sekretär des französischen Konsulats, sind außerhalb Djeddahs, der Hafenstadt von Mekka, durch eine Gruppe von Leuten, vermutlich Beduinen, thätlich angegriffen worden. Der englische Vizekonsul wurde durch einen Schuß getödtet, der Konsul leicht verwundet, der französische und der russische Beamte schwer verletzt.

* **Paris, 31. Mai.** Ueber die Südbahn-Angelegenheit meldet der „Figaro“: Jules Roche bezog sechs Jahre, auch als Minister, jährlich 6000 Francs von den Südbahnen. Gebucht sei die Summe als Advokatenhonorar, während Roche gar nicht Advokat sei. Der Sachverständige Flory fand in den Büchern der Südbahn-Gesellschaft ungerechtfertigte Ausgaben in der Höhe von 1,100,000 Francs; dies seien von Reichthum an die Mitglieder des Parlaments, und des Generalraths des Departements Var bezahlte Bestechungsgelder. Man bemüht sich, die Sache zu vertuschen; doch will die äußerste Linke die Angelegenheit vielleicht schon morgen in der Kammer zur Sprache bringen. Pelletan und Rouanet sollen viele Beweismittel besitzen.

+ **Rom, 31. Mai.** Nuntius Agliardi wird hierher kommen und soll zum Kardinal ernannt werden.

* **New York, 31. Mai.** Aus Guayaquil (im südamerikanischen Staate Ecuador) wird die Explosion des Kononenboites „Entre Rodura“ gemeldet. Der Kommandant und 14 Mann sind getödtet, 17 Mann sind verwundet.

Wetter - Ausichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

Sonnabend, den 1. Juni: Veränderlich, kühl, windig. — **Sonntag, den 2.:** Wolkig mit Sonnenheinen, mäßig warm. Strichweise Gewitterregen. — **Montag, den 3.:** Wolkig, mäßig warm, regendwöhen, Gewitterregen. — **Dienstag, den 4.:** Wolkig, wärmer, Strichregen.

Wetter - Telegraphen vom 31. Mai 1895.

Stationen	Barometerstand in mm	Windrichtung	Windstärke in m/sec	Wetter	Temperatur nach Celsius (5° - 14° M.)
Memel	761	WS.	2	heiter	+15
Neufahrwasser	762	D.	1	heiter	+18
Gwinemünde	762	S.	1	wolkenlos	+19
Hamburg	761	SD.	1	wolkenlos	+19
Hannover	761	S.	2	wolkenlos	+19
Berlin	762	SD.	3	wolkenlos	+18
Breslau	765	SD.	1	wolkenlos	+15
Kaparsanda	761	WD.	6	heiter	+8
Stockholm	762	WD.	4	wolkenlos	+13
Kopenhagen	762	S.	2	wolkenlos	+15
Wien	—	—	—	—	—
Petersburg	761	—	—	—	—
Paris	761	SW.	2	Regen	+17
Aberdeen	756	D.	2	halb bed.	+11
Darmouth	758	SWW.	2	wolkig	+17

Danzig, 31. Mai. Getreide-Devisen. (H. v. Morstein.)

Wetzen: Unf. To.	31.5.	30.5.	Gerstgr. (660-700)	31.5.	30.5.
inl. hoch. u. weiß.	155.158	155.160	fl. (625-660 Gr.)	115	115
inl. hellbunt	152	154	Rais inl.	95	95
inl. hoch. u. w.	125	125	Erbsen inl.	118	115
Transit hellb.	120	120	Erbsen inl.	110	110
Termin 3. fr. Verf.	—	—	Rüben inl.	86	88
Transit-Mai-Juni	157,00	159,00	Spiritus (loco pr.	175	175
Regul.-Fr. 3. fr. B.	122,00	124,00	mit 50 Mk. Steuer	57,25	57,25
Roggen: inländ.	132,00	132	mit 30 Mk. Steuer	37,25	37,25
inl. voll. 3. Terz.	95,00	97,00	Feudenz: Weizen (pr. 745 Gr.	—	—
Termin-Mai-Juni	132,00	134,00	Qual.-Gew.): matt.	—	—
Regul.-Fr. 3. fr. B.	—	98,00	Roggen (pr. 714 Gr. Qual.-	—	—
		134	Gew.): niedriger.	—	—

Königsberg, 31. Mai. Spiritus-Devisen. (Kortatins u. Große, Getreide-, Spiritus- und Wolle-Kommissions-Gesellschaft) per 10000 Liter % loco Konting. Mk. 58,00 Geld, ankonting. Mk. 58,25 Geld.

Berlin, 31. Mai. (Tel. Dep.) Getreide-, Spiritus- u. Fondsbörse.

Stationen	31.5.	30.5.	Stationen	31.5.	30.5.
Weizen loco	150-165	150-167	4 1/2 Reichs-Anl.	106,80	106,90
Mai	158,00	157,75	3 1/2 % " "	105,10	105,10
September	161,50	161,00	3 % " "	98,60	98,60
Roggen loco	133-141	133-141	4 1/2 % Pr. Conf. "A.	106,60	106,60
Mai	136,25	136,50	3 1/2 % " "	105,10	105,00
September	141,25	141,50	3 % " "	99,10	99,00
Safer loco	123-148	123-148	3 1/2 % Wtr. Pfdb.	101,75	101,90
Mai	128,00	129,25	3 1/2 % Wtr. " "	101,60	101,80
September	127,25	126,25	3 1/2 % Wtr. " "	101,70	101,80
Spiritus:			3 1/2 % Wtr. " "	101,00	101,25
loco (Wer)	39,00	39,00	Dist. Com. "A.	223,60	223,10
Mai	42,90	42,40	Raurabütte ..	139,00	139,00
August	43,50	43,10	Italien. Rente	89,25	89,10
September	43,80	43,30	Privat - Dist.	174,00	174,00
Feudenz: Weizen fester,			Russische Noten	219,90	220,60
Roggen fester, Safer			Leud. d. Fondsb.	fest	träge
fester, Spiritus fester.					

Für den nachfolgenden Theil ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.

Der heutigen Nummer liegt eine ausführliche Preisliste der Firma Clemens Blumberg, holländische Cigarren- und Tabakfabrik in Orsoy an der holländischen Grenze, bei. Die strengen Grundzüge, von welchen genannte Firma bei ihrer Geschäftsführung sich leiten läßt, sowie das lange Bestehen derselben, sind die beste Gewähr reeller Bedienung. Ein Versuch wird bequemer gemacht durch die von der Firma Clemens Blumberg officiell sortiments-Einrichtung. Weiteres wollen die Leser aus der Preisliste ersehen.

Am 29. d. Mts. entschlief sanft nach langem, schweren Leiden in Berlin, wo er Heilung suchte, mein lieber Mann, unser guter Sohn, Bruder und Schwager, der Bäckermeister (4003)

Friedrich Anger

im 27. Lebensjahre, was hiermit tiefbetrübt anzeigen

Jablonowo, Kgl. Buchwalde und Grandenz.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Am 29. d. Mts., starb in Berlin nach langem schweren Leiden, mein innigst geliebter Mann, Sohn, Bruder und Schwager, der Bäckermeister

Friedrich Anger

in seinem noch nicht vollendeten 27. Lebensjahre, was allen Verwandten, Freunden und Bekannten tiefbetrübt anzeigen

Berlin. Jablonowo.

Emma Anger

geb. Gutschow.

Allen unseren Freunden und Bekannten, welche bei dem schweren Verluste, von dem wir getroffen worden sind, unserer in so überaus liebevoller Weise gebacht, insbesondere aber dem Herrn Superintendenten Rehlhose für die trostreichen Worte und dem Seminarthor für die erhebenden Gesänge am Grabe unseres lieben Verstorbenen sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank. (3969)

Böbau Wpr., den 30. Mai 1895.

Familie Schieske.

Die glückliche Geburt eines munteren Knaben zeigen hoch erfreut an

Grandenz, d. 31. Mai 1895.

G. Zittlau und Frau.

Die glückliche Geburt eines gesunden

Mädchens

zeigen hoch erfreut an.

Grandenz, den 30. Mai 1895.

Hugo Ran und Frau

geb. Hülse.

Meine Verlobung mit Frau Elise Roszbach geb. Behrendt beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen. (3965)

Bischofswerder, im Mai 1895.

Otto Roszbach.

Getreidemarkt 4/5 ist Fuhrwerk zu hab.

Zu Vergnügungsfahrten ist eine

Breit

für 10 Personen stets zu haben bei

4029] E. Sandt, Unterthornerstr. 20.

Buchführung

Handelwissenschaft lehrt Herren und Damen erfolgreich (991)

Ernst Klose, Grandenz,

Getreidemarkt 7.

Mein Geschäft bleibt 1.-2.

Feiertag geschlossen.

Küfhandlung Langstr. 7.

R. Fischer's Badeanstalt

in Grandenz.

Russische, Römische und

Wannen-Bäder.

Täglich von 8 Uhr Morgens bis 9

Uhr Abends geöffnet.

Montag und Donnerstag Vormittag

nur für Damen. (1372a)

Nur allein

kauft man die besten Strümpfe und

Socken, sowie die haltbarsten Haus-

pantoffeln in der

Strumpf-Strickerei

3. Ronnenstraße 3. (4018)

empfehlen

von

Heinrich Lanz

Mannheim

unbestritten

meist bevorzugte

Maschinen

in Deutschland.

General-Agenten von Heinrich Lanz, Mannheim

Dampf-

Dreschfäße

empfehlen

von

Heinrich Lanz

Mannheim

unbestritten

meist bevorzugte

Maschinen

in Deutschland.

Zum Feste

empfehlen:

feine Mostel-Weine zu

Bowlen

sowie Rhein-Rothwein und

Champagner.

Zakrzewski & Wiese.

Elegantes, halbgedecktes (3985)

Segelboot

6 Mtr. lang, 2 Mtr. breit, mit Mittel-

schwert u. 6 Mtr. tiefem, lateinischem

Segel ist umständelicher billig zu ver-

kaufen. Näheres Danzig, Ritter-

gasse Nr. 3 bei Langefeld.

Medizinal-Tokayer

garantirt rein,

ärztl. empfohlen,

pro Fl. Mk. 2,

2,50, 3 und 3,50.

Ober-Ungar

süss und herb,

rein. Naturwein,

pro Fl. Mk. 1,00,

1,25, 1,50 u. 1,75,

Postf. 4 Liter

Mk. 8,00. (5601)

B. Krzywinski.

Original-Cognac

von L. Duparc & Co., Cognac

pro 1/2 Drg.-Bouteille Mk. 3,

sehr preiswerth, empfiehlt

Julius Holm,

Neue Maltakartoffeln

hochfeine Matjes-Seringe

feinste

Seubuder Flundern

offert

Zakrzewski & Wiese.

Wer

beim Einkauf von Tapeten

viel Geld ersparen will,

der bestelle die neuesten Muster

der Ostdeutschen Tapeten-Fabrik

Gustav Schleising, Brom-

berg. Dieselben übertreffen an

aussergewöhnlicher Billigkeit und

Schönheit alles andere und werden

auf Verlangen überallhin franko

zugestellt.

Victoria-Tapete!

Grösste Neuheit, vollendet in Zeich-

nung und Kolorit, konkurrenzlos

im Preise, darf als etwas ganz

Aussergewöhnliches in keinem

Hause fehlen.

Dreirad

engl. Maschine, äußerst solide, leicht ge-

baut, justirbare Kugellager zu allen

Theilen. Verschleißung bei Herrn Mecha-

niker Ritter. (3766)

Danziger Zeitung.

Inserten-Annahme

in der Expedition des Gesellschen

Original-Preis. Rabatt.

Pilsner Bier

16 Fl. Mk. 3,00

empfehlen

B. Krzywinski.

Gausänger-Fest Freystadt Wpr.

Sonntag, den 9. Juni cr., im Garten des Hotel Kaiserhof unter Mitwirkung der Gesang-Vereine Bischofswerder, Heinrichau, Kienburg, Moienberg, Pellen und der Kapelle des Inf.-Regts. Graf Dönhoff (7. Jhr.) Nr. 44 unter persönlicher Leitung des königlichen Musikdirezenten Herrn Hanschke.

Abend 4 Uhr.

Entrée für Nichtmitglieder: Nummerirter Platz 1 Mark, Stehplatz 60 Pf.

Billetts sind bei den Herren Salowski, Korn und an der Kasse zu haben. Für Mitglieder sind Billets nur bis Sonnabend bei Herrn Winkler zu haben.

Schlus-Konzert: Großes Polpourri mit Schlachtmusik von Saro. (3883)

Feuerwerk.

Abends: Tanz.

Ersten Pfingstfeiertag:

Spazierfahrt nach Neuenburg.

Dampfer „Wanda“

Kapitain Johann Götz

fährt Sonntag, den 2. Juni cr., nach Neuenburg, Konzert im „Schwarzen

Adler“, die Kapelle des Infanterie-Regiments Graf Schwerin an Bord

des Dampfers. Abfahrt von Graudenz präzise 2 Uhr Nachmittags, Rückfahrt

präzise 7 Uhr Abends. (3951)

Fahrtpreis pro Person 1 Mark, Familien-Billetts (drei Personen 2 Mark,

Kind 60 Pf. Billets sind im Vorverkauf bis Sonnabend Abend bei A. Meissner,

Altmarktstraße Nr. 1, im Laden, und bei J. Makowski, Fahrplatz Nr. 2, zu haben.

Theodor Florkowski, Dampfer-Expedition.

Prämiirt 1885.

Fabrik künstlich.

Mineral-

wasser

mit Dampftrieb

von

Carl Gerike, Graudenz

empfiehlt aus chemisch reinem destillirten Wasser:

Selterser (k. Mineralwasser nach Quellenanalyse*),

Sodawasser, Pyrophosphorsaures Eisenwasser etc.,

ferner:

Moussirende Limonaden

(Himbeer, Erdbeer, Citronen, Apfelsinen).

Die hierzu verwandten Fruchtsäfte sind aus frischen

Früchten hergestellt, wohlchmeckend, gut bekömm-

lich und unbegrenzt haltbar.

Sauberste Füllung in weissen Flaschen mit Patent-

und Korkverschluss.

Berlin, den 21. Mai 1895.

*) Die Untersuchung der mir in Original-Ver-

packung übersandten künstlichen Selterser-Mineral-

Wasser Ihrer Fabrikation ergab durch qualitative und

quantitative Bestimmung der in demselben in wesent-

lichen Mengen vorkommenden Bestandtheile gute

Uebereinstimmung mit dem für natürliches Selterser-

Mineral-Wasser gefundenen Daten. (3936)

Das Wasser entspricht auch im Uebrigen den An-

forderungen, welche man an ein gutes, künstliches

Mineral-Wasser stellen kann.

(L. S.)

Dr. Jeserich,

vereidigter Chemiker d. Berliner Land- u. Amtsgerichte.

Inhaber des Sonnenschein'schen Laboratoriums.

Auf dem im Schaufenster ausgestellten

Blod von 50 Pfd. feinste (3993)

Vanille-Chokolade

welche kostet 1 Mk. per Pfd. kostet, nehme

ich bis zum 4. Bestellungen per Pfd.

mit 90 Pfg. entgegen.

Edwin Nax, Markt 11.

Fahrräder

Germania und Hercules, sowie Zube-

hörtheile und Reitervertheile offerirt

zu billigen Preisen (3116)

Otto Roeser, Graudenz.

200 Ctr. g. bl. Speisefartoff.

im Ganzen oder kleineren Posten

billigst zu verkaufen bei

Carl Rhode, Marienburg, Bechlergasse.

Edwin Nax

Markt 11

empfiehlt hochfeinen

Räucherlachs

Räucheraal

Heubuder Flundern

Elb-Caviar

Matjes-Heringe

Malta-Kartoffeln.

Liken

der Königsberger Pferde-Lotterie

25 Pf. bei (4040)

J. Konowski, Grabenstr. 15.

Inowrazlaw.

Restaurant oder Café

5 große Räume, die sich vermöge ihrer

Lage und sonstiger Verhältnisse zu

obigem Zwecke eignen, sind per sofort

in meinem Neubau in Inowrazlaw

zu vermieten und zu beziehen.

(1714)

Für m. Sohn, der v. e. Kandidaten

unterrichtet w. u. jetzt Quintanerkennt-

nisse besitzt, suche ich e. Spiel- u. Schul-

kameraden. Wohns. 5 km von der

Ostbahn entfernt auf gr. Domäne Wpr.

Für körperl. Pflege u. Übungen u. ist

bestens geeignet. Gef. Off. briefl. unt.

Nr. 3974 an die Exped. d. Gef. erb.

Interessenten zur Nachricht, daß das

Pensionsgehalt erledigt ist. (3979)

Den sel. Kgl. Steuer-Inspektor Thörn.

R. V. G. Gausfahrt nach Danzig.

Nachts 1 Uhr Getreidemarkt.

Tivoli.

Am 1. und 2. Pfingstfeiertage:

Große

Garten-Konzerte

der Kapelle des Inf.-Regiments Nr. 141,

unter Leitung ihres Dirigenten C. Kluge.

Eintrittspreis 30 Pf. Anfang 5 Uhr.

C. Kluge.

Schlossberg.

1. Pfingstfeiertag:

Frühkonzert.

Anfang 5 Uhr. Entrée 20 Pf.

Rother Adler, Dragass.

1. Pfingstfeiertag

Großes Konzert

ausgeführt vom Trompeter-Korps

des Feldartillerie-Regts. Nr. 35.

Anfang 5 Uhr Nachm.

Entrée 20 Pfg.

2. und 3. Feiertag:

TANZ.

Schwan.

Am 1. Pfingstfeiertag:

Großes Garten-Konzert

ausgeführt von Mitgliedern der hiesigen

Artillerie-Kapelle.

Anfang 5 Uhr Nachmittags.

Entrée frei.

Rehrug!

Den 2. und 3. Feiertag:

Tanzkränzchen.

Tusch.

2. und 3. Pfingstfeiertag:

Großes Tanzkränzchen.

Gr. Brudzaw.

Am zweiten Pfingsttage, den 3.

Juni, findet (3937)

Gross. Militär-Konzert

im Garten des Herrn Wölke statt,

wozu freundlichst einladet

Schielke, Gastwirth.

Neusass.

Am Montag, den 2. Pfingstfeiertag

ladet zum Tanzkränzchen

freundlichst ein Kulwesi.

Alt-Blumenau.

Am 2. Pfingstfeiertage

findet ein

Großes

Garten-Konzert

statt. — Entrée 30 Pfg. — Nach

dem Konzert

Tanz.

Am recht zahlreichen Besuch bittet

Rolle, Gasthofbesitzer.

Pfingstgedanken eines Protestanten.

Das Pfingstfest ist die Quelle des wahren christlichen Glaubens, des Glaubens an den Geist, der in der Menschheit waltet, der sie emporzieht aus den Niederungen des Naturlebens, der in ihrer Brust die Sehnsucht nach menschlichen Idealen weckt, der sie leitet zur sittlichen Erleuchtung, zum Fortschritt der Kultur, der sie hineinführt in die Gemeinschaft der Humanität, in das Reich Gottes auf Erden. Wer diesen Glauben an den Geist gewonnen hat, wer ihn aufrecht erhielt in dem ermattenden und ermüthenden Kampf des täglichen Lebens, wer zu diesem Glauben steht trotz allem, was wider ihn spricht, was ihn widerlegen soll, der ist ein Christ, und sein Glaube steht sittlich unendlich höher als aller Dogmen- und Legenden Glaube, als alle Bekenntnistreue der Rechtgläubigkeit.

Viel äußerliche Gläubigkeit aber kein Glaube an den guten Genius der Menschheit; mit diesen Worten läßt sich der „Geist“ charakterisieren, der gegenwärtig das öffentliche Leben in unserem Vaterlande beherrscht.

Die Förderung des Kirchenthums wird heute um so mehr als eine Pflicht der staatlichen Faktoren anerkannt, als die Kirche neben der monarchischen Institution und der Armee als der sicherste Ball gegen die drohenden Fluthen des gesellschaftlichen Umsturzes angesehen wird. Das Kreuz gilt gegenwärtig bei unzähligen und bei sehr einflussreichen Verfechtern der bestehenden Wirtschaftsordnung als das Zeichen, in dem sie siegen werden. Darum erfreut sich heutzutage der Kirchenbau so außergewöhnlicher Pflege. Die Steine zum Bau der Gotteshäuser, die ehedem die christliche Pietät im Verein mit dem Kunstsinne des freien Bürgerthums zusammenbrachten, werden in der Gegenwart von der Sorge herbeigeschleppt, von der Sorge um die Existenz der bestehenden Ordnung. Weil es die sozialen Sorgen sind, die heute als Bestalimen bei den heiligen Flammen der Religion wachen, darum wird auch das in der Kirche vor allem geschätzt, was den Sinn für Ordnung im Volke kräftigt, was das Ansehen der Autoritäten hebt. Die orthodoxe Theologie, die allen Zweifel grundsätzlich abweist, die prinzipiell das Ueberlieferte verteidigt, als gut und vernünftig anpreist, erfreut sich darum ausgesprochener Bevorzugung, so oft der Minister einen theologischen Lehrstuhl zu besetzen hat. Das sonst unverständliche Interesse fast aller deutschen Kirchenregierungen an der Herstellung neuer Ageden entpringt derselben Tendenz. Die festen Formen des Gottesdienstes sollen jede Willkür des Einzelnen ausschließen, den Gemeinden soll der objektive unumwandelbare und über alle Angewiesung erhabene Glaube der Väter zur einfachen resignierten Hinnahme dargeboten werden.

Und nun erst die Maßregelungen, Glaubensgerichte, Amtsentsetzungen evangelischer Prediger in den verschiedensten Theilen Deutschlands! Um der Ordnung der Kirche und um der Unterordnung der Gemeinden willen wird auf der Erfüllung aller agendarischen und liturgischen Vorschriften bestanden. Ja, es liegt ganz in der Richtung dieses Gedankenkreises, daß die Behörden, wie es in Württemberg jüngst geschehen ist, sich mit einer leeren äußerlichen mechanischen Formfüllung begnügen, wenn nur der Buchstabe gewahrt wird und die Gemeinden nicht zu Zweifeln an der Vernünftigkeit und Güte der väterlichen Ueberlieferung verleitet werden. Die Religion dient der Ordnung — dieser unausgesprochene Wahlspruch so vieler Beschützer des kirchlichen Christenthums erhielt auch jüngst in Weckenburg eine grelle Beleuchtung, als dort eine arme Tagelöhnerin in polizeiliche (durch das Gericht allerdings wieder aufgehobene) Bestrafung genommen wurde, weil sie bei der Verurteilung ihres Kindes einen tröstlichen Gesangbuchvers gebetet hatte. Und an dasselbe Wort gemahnt der vielbesprochene Vorgang in der Provinz Pommern, wo ein orthodoxer Geistlicher, der in einer konservativen Partei-Verammlung mancherlei soziale Versäumnisse tadelte, sich die amtliche Mißbilligung zuzog. Der Kleinglaube ist es und zugleich eine gekünstelte tendenziöse Gläubigkeit, die heute die Gestaltung des religiösen Lebens in der Öffentlichkeit erfolgreich bestimmen.

Gläubigkeit aber kein Glaube! Weshalb denn diese behutsame, ängstliche Fürsorge für die überlieferten kirchlichen Formen? Weil man kein Vertrauen mehr hat zu der Kraft der christlichen Verkündigung. Weshalb wird bei jedem alten Bekenntniß, bei jedem Paragraphen einer kirchlichen Ordnung ein Nachposten aufgestellt? Weil man kein Vertrauen mehr hat zu dem Pietätsgelände und dem frommen Sinn der Gemeinde. Weshalb diese Maßregelungen, die athembeklemmende Einschränkung der evangelischen Geistlichkeit? Man glaubt nicht an die unsichtbare Macht der ungehemmten religiösen Ueberzeugung und an die gewaltige Macht innerlichen, persönlich gewordenen Gotteslebens. Wiedernormative Krieger lieber auf ein gutes Schwert als an den unsichtbaren Christengott glauben wollte, so setzt man auch heute sein ganzes christliches Vertrauen lieber auf die Ordnungen und Vorschriften der Kirche und die Disziplinargewalt der Behörden als auf das christliche Pflichtbewußtsein der zum Pfarramt berufenen Männer, auf den unsichtbaren frommen christlichen Gemeingeist, der aus der Wahrheit geboren ist. An die Allmacht der Disziplin glaubt man, aber nicht an die Allmacht des heiligen Geistes, der schließlich dennoch allen Fürwirth der Menschen zu Schanden macht, der hinweg, wo er will.

Man ängstigt sich, als könne die Wissenschaft, die von Idealismus befeelte eheliche deutsche Wissenschaft, das Christenthum verkürzen, dem Volke verächtlichen und entziehen, man glaubt nicht an die Unzerstörbarkeit und Unüberwindbarkeit des ewigen erlösenden Wahrheitsgehaltes unseres Glaubens und darum läßt und verfolgt und kreuzigt man die wissenschaftliche Freiheit, und bietet der Welt das niederbeugende Schauspiel mittelalterlicher Bildungshäuser und mittelalterlicher Glaubensverfolgungen. Was in die kleinsten Landgemeinden hinein wühlten geistliche Demagogen die unwissende harmlose Menge auf gegen die Wissenschaft, als ob der „Antichrist“ in ihr Gestalt genommen hätte. Und alles das im Namen des Glaubens! Und wenn man den Blick weiter hinaus-

gehen läßt: die erschreckende moralische Entartung in allen Ständen, die Polizeibürokratie, die weltgeschichtliche Bewegungen mit Maulkorbgesetzen in die instruktionsmäßigen Bahnen lenken will, das Mitteln an den heiligsten Volksrechten, der hohe Kurs der ultramontanen und klerikalen Papiere — alles sind die verschiedenen Aeußerungen eines und desselben Vorganges, alles sind die traurigen häßlichen Früchte der Unglaubens an den Geist der Pfingsten.

Es ist ein unglaubliches Zeitalter, der Glaube an den Geist, der die Menschheit schirmt und führt, der sie emporführt auf die Höhen der Humanität oft durch Thäler und über enge Pfade, der sie in alle Wahrheit leitet, dieser Pfingstglaube, dieses gläubige Pfingstvertrauen ist der Gegenwart abhanden gekommen. Würde er wiederkehren, dieser erhebende, stählende Glaube. Würde unser Volk wieder die Nation voll hoher Gedanken, voll selbstbewußter stiller Kraft, voll männlichen Gottvertrauens werden! Das ist der Wunsch, den das heutige Pfingstfest uns auf die Lippen legt.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 31. Mai.

Das fünfzigjährige Jubelfest des Posener Hauptvereins der Gustav-Adolf-Stiftung in Verbindung mit der 11. Generalversammlung des Posener Hauptvereins der deutschen Lutherstiftung, welches in Rissa gefeiert wird, ist nunmehr auf den 3. und 4. Juli festgesetzt.

Der Verbandstag der Töpfer und Ofenfabrikanten Ost- und Westpreußens findet am 8., 9. und 10. Juni in Königsberg statt. Es werden u. A. Vorträge gehalten werden von Herrn Schmidt-Elbing über Töpferei als erstes Gewerbe im Kulturleben, Wiesenberg-Danzig über Heiz-Instruktion für Kachelöfen.

Eine Delegirten-Konferenz der Apothekenbesitzer aus Ost- und Westpreußen wird am 15. Juni in Königsberg abgehalten werden.

Es sei darauf aufmerksam gemacht, daß die am Pfingstfest (Sonnabend) gelösten dreitägigen Rückfahrkarten zur Rückfahrt noch am dritten Feiertage (Dienstag) Gültigkeit haben.

Die Fiehung der diesjährigen (neunten) Marienburger Schloßbau-Lotterie wird am 21. und 22. Juni im Rathhause zu Danzig stattfinden.

Die Fischerei-Vereinigungen in den Häfen Kolbergermünde, Rügenwaldermünde, Wolpmünde und Deba haben mit ihren 77 zum größten Theil mit staatlicher Beihilfe besetzten Fischereifischboote im Jahre 1894 gefangen: 33450 Stiege (eine Stiege = 20 Stück) Serringe, 3836 Stiege Dorche, 15483 Stiege Flundern und 3923 Stück Lachse.

Die Herstellung einer vollständigen Kant-Ausgabe ist von der königlichen Akademie der Wissenschaft in Berlin beschloffen, und zur Vorbereitung der Arbeiten eine systematische Ermittlung des Bestandes aller vorhandenen Handschriften Kants erforderlich. Da sich nun in Ost- und Westpreußen am ehesten Kanthandschriften vorfinden dürften, so hat die Akademie zunächst an die Geistlichen unserer beiden Provinzen ein Rundschreiben erlassen, ob in Bibliotheken, Archiven oder Privatbesitz ihres Wirkungskreises etwa Vorlesungsbücher Kants, Briefe von ihm oder an ihn oder andere von ihm herrührende oder auf ihn bezügliche Papiere sich befinden. Gleichzeitig geht die Bitte an alle anderen Kreise, sich an diesem Werke mittheilend zu betheiligen und von dem Vorhandensein oder Besitz derartiger Papiere der Akademie Kenntniß zu geben oder solche zum Zweck der Prüfung und eventueller Benutzung zu übermitteln. Die Papiere werden den Besitzern unter Mittheilung des Ergebnisses der Prüfung baldmöglichst zurückgestellt werden.

In der Frage der Befristung durch überfliegende Geschosse des Militärs hat das Reichsgericht unter Aufhebung eines Urtheils des Oberlandesgerichts entschieden, daß der Antrag eines klagenden Gutsbesizers gegen die Militärbehörde, sich fortan jeder Störung seines Besitzes durch Verwerfen seiner Ländereien mit Geschossen zur Vermeidung einer Strafe zu enthalten, begründet sei. Es wird dabei auf eine andere Rechtsfrage Bezug genommen, ob Jemand die Einstellung des Schießens mit Hülsmunition auf dem seinen Hause benachbarten Kasernenhof oder die Herstellung von Vorrichtungen verlangen darf, durch die der mit dem Schießen verbundene Lärm ferngehalten werde. Diese Frage hat das Reichsgericht verneint, weil das Schießen mit scharfer Munition eine Ausübung des Militärhoheitsrechts und Lärm von demselben unzertrennlich sei. Dagegen ist das Ueberfliegen der Geschosse nicht notwendige Folge des Schießens, nicht mit diesem gewollt, auch dann nicht, wenn es nicht durch ausreichende Vorrichtungsmaßregeln vermieden worden ist. Das Ueberfliegen von Geschossen ist daher nicht Ausübung des Militärhoheitsrechts, und Klage auf Befristung in Folge dessen zulässig.

Die sogenannte Parforcejagd ist, nach einem Urtheil des Reichsgerichts vom 20. November 1894, als Jagdvergehen aus § 292 Str.-G.-B. zu bestrafen, wenn sie unberechtigt auf fremdem Jagdrevier ausgeübt wird.

Der Landeskassenbahnrath hat in den ständigen Ausschuss für die Sitzungsperiode 1895, 96, 97 vier Mitglieder und vier Stellvertreter gewählt. Zu den letzteren gehören die Herren Geheimere Kommerzienrath Damme-Danzig und Gutsbeizer Seydel-Chelchen. Die nächste Sitzung findet am 15. Juni statt. Auf der Tagesordnung steht u. a. die Einführung von Staffeltarifen für Viehtransporte.

[Militärisches.] Die Unterärzte: Kamin, vom Schlesw. Feldart.-Regt. Nr. 9, dieser unter gleichzeitiger Verleihung zum Rottenhaufe in Köslin, Dr. Wiedemann vom Gren.-Regt. König Friedrich I. Nr. 5, unter Verleihung zum Allan.-Regt. v. Schmidt (1. Pomm.) Nr. 4, zu Assist.-Verzten 2. Kl.; die Unterärzte der Reserve: Scheffler vom Landw.-Bezirk Wehlau, Wieser vom Landw.-Bezirk Goldap, Dr. Goffe, Dr. Rosenfeld vom Landw.-Bezirk Königsberg, Dr. Michaelis vom Landw.-Bezirk Stettin zu Assist.-Verzten 2. Kl. befördert. Dr. Dietrich, Oberstabsarzt 1. Kl. und Regts.-Arzt vom Inf.-Regt. von der Goltz (7. Pomm.) Nr. 54, Dr. Plagge Oberstabsarzt 2. Kl. und Regts.-Arzt vom Inf.-Regt. Graf Dönhoff Nr. 44, ein Patent ihrer Charge verliehen.

Es sind ernannt: der Oberlandesgerichtsekretär Conrad zum Kassirer der Justizhauptkasse und der Amtsgerichtsekretär Scholz in Thorn zum Sekretär bei dem Oberlandesgericht in Marienwerder. Dem Kanzlisten, Kanzleinspektor Braun bei dem Landgericht in Elbing und dem Kanzlisten Krohn bei der Staatsanwaltschaft in Danzig ist der Titel Kanzlei-Sekretär beigelegt worden.

Der Referendar a. D. Specht in Berlin ist, unter Wiederaufnahme in den Justizdienst, dem Amtsgericht in Miesenburg zur Beschäftigung überwiesen.

Der Regierungs-Assessor Dr. Stapenhorst zu Wittich ist dem Landrath des Landkreises Bromberg überwiesen.

Der praktische Arzt Dr. Steger zu Charlottenburg ist zum Kreis-Physikus des Kreises Danzig-Niederung ernannt.

Der Oberlehrer Dr. Serres am Gymnasium zu Minden ist an das Gymnasium zu Culm und der Oberlehrer, Professor Cordts am Gymnasium zu Culm an das Gymnasium zu Glatzstadt versetzt.

Dem Schulamtskandidaten Franz Wagner in Rose, Kr. Dt. Krone ist die dritte katholische Lehrerstelle in Gr. Komorost, Kr. Schwes, übertragen.

Dem Forstassessor Sellheim ist die kommissarische Verwaltung der neu einzurichtenden Revierförsterstelle Radoluit in der Klosterkammerforst Wronke im Kreise Samter übertragen worden.

Brauer, Forstassessor, ist zum Förster ernannt und ihm die Försterstelle zu Grünhof, Oberf. Buchberg (Reg.-Bez. Danzig), übertragen; Haack, Förster zu Grünhof, zum 1. Juli nach Praustertung (Oberf. Sobbowitz) versetzt; Schramm, Forstassessor, zum Förster ernannt und ihm die Försterstelle zu Jagdhaus, Oberf. Wüldungen (Reg.-Bez. Danzig), übertragen.

Aus dem Kreise Graudenz, 30. Mai. Am Sonnabend wird die neu eingerichtete Postagentur in Königlich Neudorf eröffnet. Die Ortshaupten Neudorf und Willisch bilden von jetzt ab einen Postbezirk und es ist zu hoffen, daß zur schnelleren Beförderung der Postfachen noch einzelne Ortshaupten zugeschlagen werden.

Aus dem Graudenz-Kreise, 30. Mai. Zum Bezirksvorsteher des Weichsel-Nogat-Hauptpflichtigkeitsvereins für den nördlich der Graudenz-Lessener Chaussee gelegenen Theil des Kreises Graudenz ist Herr Gutsbeizer Hugo Vohrsch in Modrau, zum Bezirksvorsteher des südlich dieser Chaussee gelegenen Theiles Herr Gutsbeizer Franz Gaisch bestellt worden.

Culm, 30. Mai. Vorgefunden fand hier die Generalversammlung des Vereins zur Unterstützung der Lernenden polnischen und katholischen Jugend Westpreußens statt. Die Verhandlungen wurden nur in polnischer Sprache geführt. Unter den Mitgliedern waren auch die Reichstagsabgeordneten v. Elaski-Trzebe, v. Gzarlinski und der Dr. Rzepnikowski-Löbau anwesend. Der Vereinsvorsitzende v. Elaski eröffnete die Sitzung mit einer Ansprache, in welcher er das Gedeihen des Vereins hervorhob und die Vereinsmitglieder zur Gewinnung neuer Mitglieder aufzuforderte. Nach dem vom Dr. Gajda vorgetragenen Jahresbericht betrug im Jahre 1894 die Einnahme 10576 Mk., die Ausgabe 7758 Mk. Die Einnahme stammt aus Reingewinnen von Liebhaber-Theatern der polnischen Industrie-Vereine aus Culm, Danzig, Schwes und Thorn, aus Mitgliederbeiträgen und der Zinsen des Vereinskassens von 55200 Mk. An Unterstufungen wurden gezahlt 3835 Mk. an Akademiker, 3402 Mk. an Gymnasialisten und 45 Mk. an einen Präparanden. Die Verwaltungskosten betrugen 469 Mk.

Aus der Culmer Stadtniederung, 30. Mai. In der letzten Deichamtsitzung berichtete Deichhauptmann Rippke über die diesjährigen Schälungen am Deiche und kam zu dem Schlusse, daß trotz des hohen Wassers der Schaden am Deichkörper nur gering sei. Wegen des Verkaufs des Schlafdeiches zwischen Rodwitz und Schöne durch die Deichverwaltung soll die Regierung befragt werden, in welchem Zeitraum auf Adjazenten, die lange Jahre den Schlafdeich ungestört benutzten, das Eigenthumsrecht übergeht.

Neumark, 30. Mai. Das Hauptgrundstück der Bauer'schen Besitzung Kl. Pehelndorf ging heute bei der Zwangsversteigerung für 76000 Mark an die Kreispartasse, das 44 Morgen große Nebengrundstück für 3000 Mark an den Kaufmann C. Cohn über.

Rosenberg, 30. Mai. Die Wahl des Herrn Herm. dorf-Pr. Stargard zum Bürgermeister der Stadt Rosenberg ist bestätigt worden. Heute wurde Herr Herm. dorf durch den Geheimen Regierungsrath Herrn v. Kuerswald in öffentlicher Magistrats- und Stadtverordnetenversammlung in sein Amt eingeführt. Nach der Einführung fand im Lokale des Herrn Winkel ein Festessen statt.

Sche, 30. Mai. Die Aktiva des hiesigen Darlehns-Kassenvereins betrugen im Jahre 1894 nach dem letzten veröffentlichten Berichte 240717 Mk. Die Passiva erreichte eine Höhe von 238241 Mk. Ende 1893 hatte der Verein 391, Ende 1894 bereits 437 Mitglieder.

Schwes, 30. Mai. Eine hiesige Dame hatte im vergangenen Jahre eine goldene Uhr verloren und bekam sie trotz aller Bekanntmachungen und in Aussicht gestellten Belohnungen nicht wieder. Der Finder, ein Hausknecht, glaubte nun nach Jahr und Tag ohne Gefahr seinen Fund verschlucken zu können und bot ihn mehreren Personen zum Kauf an. Eine Gastwirthsfrau, welcher er auch die Uhr anbot, erinnerte sich der Bekanntmachungen, machte die Dame darauf aufmerksam, und diese nahm die Polizei in Anspruch. Bei einer sofort vorgenommenen Hausdurchsuchung fand sich die Uhr. Der Finder sieht seiner Bestrafung entgegen. — Am gestrigen Markttage wurde ein alter Mann von einem Wagen überfahren. Ein Anderer wollte die durchgehenden Pferde anhalten, wurde hierbei zu Boden geworfen und erlitt ebenfalls schwere Verletzungen.

Schwes, 30. Mai. Herr Deichhauptmann Niemeyer in Gruttschno hat das Amt eines Bezirksvorstehers des Weichsel-Nogat-Hauptpflichtigkeitsvereins für den Theil des Schweser Kreises, südlich der Schwes-Zucheler Chaussee, übernommen.

Rehlf, 30. Mai. In Folge des letzten Unglücks am Heidemühler Bahnabzweig soll nun endlich der die Fernsicht verbedende Berg abgetragen werden. Es schweben Verhandlungen wegen Ankaufs des Geländes.

Christburg, 30. Mai. Bei seinem Aufenthalt in Preßelwitz hat der Kaiser den pensionirten Braumeister Wilhelm Freytag auf das Schloß rufen und ihm das Allgem. Ehrenzeichen durch den Filialadjutanten überreichen lassen. Herr F. hat über fünfzig Jahre die Gräfl. Dohna'sche Brauerei zu Schlobitten verwaltet.

Dirschau, 30. Mai. Am 27. d. Mts. starb in Langfuhr bei Danzig der Rentier Wilhelm Niet im Alter von 75 Jahren. Der Verstorbenen, ehemals Gutsbeizer und Gemeindevorsteher in Rokittken, war viele Jahre hindurch Mitglied der Gemeindevertretung an der hiesigen St. Georgenkirche und auch mehrere Jahre Mitglied des Gemeindevorstandes.

Tiegenhof, 30. Mai. Gestern trafen hier mit der Bahn 350 Briefstauben von der Fortifikation zu Danzig ein, um hier aufzulassen zu werden. Bei der Freilassung erhoben sich die meisten der Thiere hoch in die Lüfte und verschwanden dann prächtig in der Richtung nach Danzig.

Schöned, 30. Mai. Der evangelische Jünglings- und Jungfrauen-Verein Schöned (Land) unter Leitung des Pfarrers Eichberg beabsichtigt am 9. Juni ein Waldfest bei Praustertung abzuhalten. Der Verein, der noch nicht ein halbes Jahr alt ist, hat eine Mitgliederzahl von 96. Mit diesem ersten Ausflug des Vereins wird auch die Bannerteiche verbunden werden. — Nachdem für die evangelischen Gottesdienste in unserer Diaspora der nothwendigste kirchliche Schmutz von dem Pfarre Eichberg beschafft war, ist Herrn C. vom Gustav-Adolf-Frauen-Verein

zu Danzig auf seine Bitte nun auch eine schwarze mit goldenem Kreuz gefärbte wertvolle Altardecke geschenkt worden. Diese muß auf die einzelnen Stationen (Schulen) mitgeführt werden. Auch zur Anschaffung eines letzten (fünften) Harmoniums für Eilenburg in nächster Zeit ist Aussicht vorhanden, da Herr C. von dem genannten Verein ebenfalls eine Beihilfe hierzu erbitten und erhalten hat. Herr C. ist es so unter vielen Mühen gelungen, diese evangelischen Außengottesdienste auch äußerlich würdig zu gestalten.

Verent, 30. Mai. Unsere Stadt hat an die katholische Kirche gemeinlich zur Befolgung des Organisten jährlich 52 Mk. zu zahlen. Diese Abgabe rührt aus dem vorigen Jahrhundert her und wurde an den jedesmaligen Organisten direkt gezahlt, da dieser in früheren Zeiten auch gleichzeitig an der Schule Unterricht erteilte. Zu Anfang des Jahres 1890 weigerte sich nun die Stadtgemeinde, diese Abgabe weiter zu zahlen, weil der Organist seit langen Jahren nicht mehr als Lehrer fungierte, und die Kirchengemeinde klagte demzufolge auf Weiterzahlung der Summe. Der Prozeß ist nun durch Erkenntnis des Landgerichts zu Danzig zu Ungunsten der Stadt entschieden worden, weil die Stadt diese Abgabe, auch nachdem die Schulen von der politischen Gemeinde allein unterhalten wurden, seit rechtsverjährter Zeit stets an den Organisten gezahlt hatte. — Die Sommerferien lassen sich infolge des letzten durchdringenden Regens gut an. Ueppig stehen namentlich die Ackerfelder. Auch der Roggen hat sich hier erholt; überall wo nur Pflangen waren, haben sich diese kräftig entwickelt. Ist die bevorstehende Blüthezeit für Roggen günstig, so kann noch nahezu auf eine Mittelernte gerechnet werden.

Warburg, 29. Mai. Der Kaiser hat den am Schloßbau beschäftigten etwa 70 Arbeitern bei seinem letzten Besuche je einen „Kaiserthaler“ geschenkt. Es handelt sich also bei dieser Thalerpende nicht etwa (wie neulich auf Grund eines kurzen, ungenauen Telegramms mitgeteilt worden ist) um Almosen an arme Leute oder Bettler, die sich in der Nähe des Schlosses aufhielten, sondern um ein Ehren- und Erinnerungsgeld an Bauarbeiter.

Warburg, 30. Mai. Der Stadtverordnete Korbmachermeister Brunck ist gestern unter dem Verdachte des Meineides verhaftet worden. Die Sache erregt hier großes Aufsehen.

Königsberg, 28. Mai. In dem am 17. Mai beendeten Prozeß gegen mehrere Kaufleute wegen Goldbetrug (Vericht im Gef. Nr. 117) lautete das Urtheil — wie uns jetzt von Betheiligten genauer mitgeteilt wird — gegen den Kommissar Ernst Hermann Laubmann wegen Goldbetrug in zwei Fällen auf eine Geldbuße, welche dem vierfachen Betrage der hinterzogenen Goldstücke (Mk. 86602,20) entspricht, sowie auf Ersatz des Wertes der defraudierten Hülsenfrüchte, soweit dieselben zur Zeit der Beschlagnahme nicht mehr auf dem Lager vorhanden waren, im ungefähren Betrage von 100 000 Mk. oder im Unvermögensfalle ein Jahr Gefängnis. Gegen den Handlungsgehilfen Albert Ernst Strupke lautete das Urtheil auf Freisprechung von der Anklage der Goldbetrug, dagegen wegen Uebertretung des Vereins-Gesetzes von 1869 zu einer Ordnungsstrafe von 100 Mk., im Unvermögensfalle auf zehn Tage Haft. — Nach dem uns vorliegenden Beschluß des Königl. Landgerichts Königsberg ist gegen die Angeklagten Laubmann, Strupke und Kaufmann Frohmann (letzterer ist von der Anklage der Anstiftung zur Defraudation freigesprochen worden) eine Anklage wegen Urkundenfälschung nicht erhoben worden.

Willenberg, 30. Mai. Dem Lehrer Höpfner in Willenberg, Kr. Braunsberg, der nach 35 jähriger, ununterbrochener Amtstätigkeit an derselben Schule am 1. Juli d. J. in den Ruhestand tritt, wurde am Dienstag der ihm verliehene Adler der Inhaber des Hohenzollernschen Hausordens durch den Kreis Schulinspektor Seemann überreicht.

[1] Rastenburg, 30. Mai. Auf dem letzten Kreistage wurde der Ausbau von Kleinbahnen zur Verbindung der Städte Rastenburg, Warten und Drensfurt sowie zum Anschluß der nördlichen Kreistheile bis Ständl mit einer Abzweigung von Stettin nach Salzbad, ferner zur Verbindung der Städte Rastenburg und Sensburg, mit Abzweigung nach Salzpeim, genehmigt. Der Bahnbau ist ein notwendiges Bedürfnis geworden. Die Besitzer in unserem Kreise klagen über die schlechte Beschaffenheit und den Mangel der Verkehrswege, der besonders bei der Beförderung von Zuckerrüben nach der hiesigen Zuckerrübenfabrik störend wirkt. Nach der Feststellung der Bahnlinie hat die nördliche Linie eine Gesamtlänge von 48 km, die südliche eine solche von 15,4 km. Als Maximum der aufzubringenden Kosten sind nach dem Vorschlag 23 000 Mark für den Kilometer der nördlichen Bahnlinie und 20 944 Mark für den Kilometer der südlichen Bahnlinie festgesetzt. Die Gesamtkosten belaufen sich demnach auf 1 426 538 Mark. Es erscheint jedoch nicht ausgeschlossen, daß der Bau sich billiger gestalten wird. In der Voraussetzung, daß der Staat und die Provinz je 1/2 der Baukosten übernehmen, berechnet sich das vom Kreise aufzubringende Drittel auf 475 513 Mark. Diese Summe soll durch eine Anleihe bei der Provinzial-Hilfskassa gegen 3 1/2 Proz. Zinsen und 1 Proz. zur Tilgung innerhalb 43 Jahren bestritten werden. Die jährliche Zinsen- und Tilgungsrate bis zur vollständigen Tilgung der Schuld soll jedesmal aus Kreismitteln bewilligt werden. Die Bahn soll eine Spurweite von 60—75 cm erhalten und auf hölzernen Schwellen von 1,35 m Länge, sowie auf einer Dammkrone von 2 1/2 bis 3 m ausgeführt werden. Die Schienenstärke soll 14 kg für den Meter betragen. Bau und Betrieb werden an einen Unternehmer übertragen, wobei in erster Reihe die Ostpreussische Südbahngesellschaft zu Königsberg und die Ostdeutsche Kleinbahngesellschaft zu Bromberg, die den Plan ausgearbeitet hat, in Betracht kommen.

Bromberg, 30. Mai. In der heutigen Strafkammer-Sitzung wurde ein interessanter Prozeß wegen Sachbeschädigung gegen den Gutsbesitzer W. in Ramonta in der Verurteilung verhandelt. Am 15. Januar d. J. hatte Herr W. einen dem Gutsbesitzer v. M. in Soehn gehörigen Hund, als letzterer neben dem Schlitten der Frau v. M. herlief, erschossen. Auf Grund der Fortführung für Westpreußen und dem Nekedistritz vom 8. Oktober 1895 wurde der Angeklagte vom Schöffengericht zu 10 Mk. Geldstrafe oder zwei Tagen Gefängnis verurtheilt. Gegen dieses Erkenntnis legte er Berufung ein, indem er geltend machte, daß er zur Erziehung des Hundes wegen der damals angeordneten Hundesteuer berechtigt war. Außerdem wies er nach, daß der Hund, den er erschossen hatte, ein bißiges Thier war. Der Staatsanwalt beantragte Verwerfung der Berufung, der Gerichtshof dagegen erkannte auf Freisprechung, weil der Jagdterrier kein Jagdhund sei und auf dem Jagdgebiet des Angeklagten zwar nicht frei umherläuft, jedoch etwa 60 Schritte von seinem Eigentümer entfernt gewesen sei, und nach dem Forst- und Jagdgesetz für Westpreußen und dem Nekedistritz andere Hunde, als Jagd- und Windhunde, wenn sie frei umherlaufen, und nicht neben ihrem Eigentümer gehen, von dem Jagdbesitzer erschossen werden dürfen. — In der heutigen Stadtverordneten-Sitzung wurde Stadtrath Dahrenstaedt einstimmig zum zweiten Bürgermeister gewählt.

Posen, 30. Mai. Der Provinzialausschuß hat die Grundstücke Friedrichstraße 17 und 18 für 130 000 Mark gekauft. Auf diesen Grundstücken soll das Dienstgebäude für die Provinzial-Fuersozietät errichtet werden.

R. S. Jefferson, der eine Reise von London nach Moskau unternommen hat, traf dieser Tage auf seiner Rückreise von Moskau nach London hier um 1/2 Uhr Abends ein. Er sieht frisch und wohl aus und hat die Strapazen bis jetzt gut ertragen. Von den Reisen in Russland war er nicht sehr erbaunt, dagegen rühmte er die Gastfreundschaft der Moskauer Sportsgenossen, welche ihm zum Andenken eine große goldene Medaille stifteten.

Der Posenische Städte tag findet am 22. Juni in Posen statt. Auf der Tagesordnung steht die Feststellung der Statuten des Städte tags, ferner folgende Gegenstände: Was hat zur Hebung von Handwerk, Kleinindustrie und Großindustrie in unserer Provinz zu geschehen? Referent Herr Gerichts-Assessor Starke-Posen; das Interesse der bürgerlichen Gemeinden an der Fürsorge für entlassene Strafgefangene; Petition an die Staatsregierung und das Abgeordnetenhaus wegen Ausdehnung des dritten Titels der Kreisordnung auf die Provinz Posen, resp. Zulassung einer stärkeren Verteilung der Städte in der Kreisversammlung, Referent Herr Gerichts-Assessor a. D. Jasse-Posen; Höhe der Provinzialabgaben für die Städte der Provinz Posen, Referent Herr Stadtrath Dr. Gerhardt-Posen.

Guesen, 29. Mai. Herr Oberbürgermeister Machatius, der jetzt aus Rücksicht auf sein Alter und seine Gesundheit sein Abschiedsgedächtnis eingereicht hat, hat hier seit fast 43 Jahren in ersprießlicher Weise gewirkt. Als er im Jahre 1852 in sein hiesiges Amt eintrat, zählte unsere Stadt nur etwa 6000 Einwohner; während seiner Amtszeit und durch sein entschiedenes Eingreifen wurde hier im Jahre 1863 das Gymnasium von der Stadt gegründet und später vom Staate übernommen. Die Verstärkung der Garnison, die Gasbeleuchtung, Wasserleitung, Eisenbahnverbindung, Errichtung einer höheren Mädchenschule, das neue städtische Schlachthaus, verschiedene Anlagen u. s. w. haben durch ihn große Förderung erfahren.

Samter, 30. Mai. Der die thierärztliche Hochschule in Berlin besuchende Joseph Ball von hier wurde seiner Zeit in Berlin vermisst. Jetzt hat sich herausgestellt, daß er bei der französischen Fremdenlegation eingetreten ist.

Garnison, 29. Mai. Im Schützenhause fand vorgestern unter dem Vorsitz des Landtags-Abgeordneten Hauptmann Zindler-Neudorf eine Versammlung der hiesigen Ortsgruppe des Vereins zur Förderung des Deutschtums statt. Es wurde beschlossen, eine Sammlung zum Besten der Bismarck-Stiftung für die deutsch-evangelische Gemeinde des Pöplins zu veranstalten. Der Anregung, daß zu den Versammlungen des Vereins auch die Familienangehörigen Zutritt haben sollen, soll, soweit es möglich ist, Folge gegeben werden.

Kawitsch, 30. Mai. Der hier bestehende Bürger-Versorgungs-Verein, der es sich zur Aufgabe macht, alten Bürgern, welche arbeitsunfähig oder in Noth gerathen sind, Beihilfen zur Vorsehung ihres Lebensunterhalts zu gewähren, verfügt bereits über ein Vermögen von 36 918 Mk. Da zur Zeit noch hauptsächlich darauf gesehen werden muß, daß Kapital angesammelt wird, sind im verflossenen Geschäftsjahr an fortlaufenden Unterhaltungen nur 271 Mk. gezahlt worden. Der Verein zählt gegenwärtig 109 Mitglieder.

Lissa, 30. Mai. Die hiesige Hebamme M. ist wegen begangener Verbrechen verhaftet worden. Infolge schwerer Erkrankung einer Frau in einer benachbarten Stadt kam die Sache ans Tageslicht.

Zuroschin, 30. Mai. Am Montag kam eine aus zehn Köpfen bestehende, aus Oberösterreich stammende Zigeunerbande nach Sonnenthal, um dort Vorstellungen zu geben. Sie gerieth dabei mit Ansiedlern in Streit, wobei ein Ansiedler eine nicht unbedeutende Kopfverletzung durch einen Schädelhieb und ein anderer leichtere Verletzungen davon getragen hat. Die Truppe entfernte sich dann, wurde aber von den Gendarmen verfolgt und eingeholt. Die beiden Hauptschuldigen wurden verhaftet und nach dem hiesigen Gerichtsgefängnis gebracht.

Schneidemühl, 30. Mai. In einer hiesigen Familie wurden kürzlich an einem Tage drei Hochzeiten gefeiert. Mit dem Vater zugleich, der sich zum zweiten Male verheiratete, traten Sohn und Tochter in den Ehestand.

a. Labes, 30. Mai. Von Labes soll in der Richtung auf Daber eine Kleinbahn gebaut werden. Die in unserm Kreise gelegenen Strecken Labes-Meesow und Meesow-Sallmow sind heute einer landespolizeilichen Prüfung unterzogen worden. Der Bau ist genehmigt und wird in nächster Zeit begonnen werden.

Abelin, 28. Mai. Bei der heutigen Wahl eines Stadtverordneten wurde Herr Bloßdorff zum Obermeister der Fleischerrinnung gewählt.

Verschiedenes.

— Der Verband deutscher Kriegsveteranen will für den Besuch der Schlachtfelder im Westen des Reiches die Vermittelung übernehmen. Anmeldungen können bei dem Vorstand zu Leipzig oder bei den Ortsbevollmächtigten erfolgen. Geplant ist der Besuch der Schlachtfelder von Saarbrücken, Weißenburg, Epiedern und Wörth im Anfang des Monats August.

— Der Vaterländische Frauen-Verein, dessen Organisation bekanntlich das ganze Reich umfaßt, gedenkt neben der Vorbereitung der Kriegsgästlichkeit und der Hilfeleistung in Krankheits- und Nothfällen nunmehr auch die Gesundheitspflege in sein Arbeitsgebiet aufzunehmen.

— Die Zentralvertretung der thierärztlichen Vereine Preußens hat in Berlin eine Versammlung abgehalten, in welcher eine Reihe wesentlicher Beschlüsse gefaßt wurden. U. a. wurde beschlossen, eine Eingabe an den Kriegsminister zu richten, welche den Zweck verfolgt, die Organisation der Militär-Rotharztschule derjenigen der sogenannten Peviniere gleich zu gestalten. Es besteht bekanntlich in der thierärztlichen Kreise seit langem unangenehm empfundener Zustand, daß die in die Militär-Rotharztschule aufzunehmenden Aspiranten, welche übrigens die Vorlesungen an der thierärztlichen Hochschule in derselben Weise besuchen, wie die Studierenden der Pevinier, nicht als Einjährig-Freiwillige, sondern als einfache Soldaten in die Armee eintreten müssen, woraus sich eine ganze Menge Unzuträglichkeiten ergeben. Beschlossen wurde ferner eine Eingabe an den Landwirtschaftsminister dahin, daß die Pensionenlosigkeit der beamteten Thierärzte möglichst bald beseitigt werde, eine Frage, zu der sich der Minister übrigens bereits im Abgeordnetenhaus wohlwollend geäußert hat. Bei den zuständigen Ministern soll ferner darauf hingewirkt werden, daß den Kreis thierärzten allgemein die Befugnis über die Fleischbeschauer, sowie die Prüfung derselben übertragen werde, wie dies in einigen Regierungsbezirken bereits der Fall ist. Es wurde endlich auch die Einrichtung einer Unterabteilung für Thierärzte eingehend beraten.

— Mit einer neuen Maschine ist der Ingenieur Lilienthal der Lösung seiner Aufgabe „Nachahmung des Vogelfluges“ um einen Schritt näher gekommen. Der Apparat besteht aus zwei Flügeln, die größtentheils eine geschlossene Segelfläche bilden; die Enden laufen in sechs einzelne je ein Meter lange Theile aus. Der hintere Theil der Maschine trägt eine Flasche Kohlen säure und dieser Stoff wird durch eine Meißelröhre in eine zweite Flasche geleitet. Durch einen Fingerdruck auf einen Knopf wird die Säure zur Explosion gebracht und hierdurch ein Stoß in Bewegung gesetzt, welcher durch Ketten mit zwei Hebeln in Verbindung steht. Von den letzteren aus sind starke Drähte bis zu den Spitzen der getheilten Segel gezogen, die bei jeder Explosion eine vogelflügelartige Bewegung annehmen. Durch eine besondere Konstruktion hat der Erfinder es erreicht, daß beim Niederlagern der Endsegel diese sich seitlich heben und dadurch eine Vorwärtsbewegung in der Luft herbeiführen. Gegenwärtig hat Lilienthal noch einen andern Apparat im Bau, welcher mit einigen Verbesserungen und größer ausgeführt wird und zur Nachahmung von bedeutenden Entfernungen mit 100 Meter und mehr Flugbahn dienen soll.

— Die farbige Seidenstickerei auf Sammet und Plüsch wird jetzt durch Delmalerei ersetzt. Die Farbe haftet auf diesen

Stoffen sehr gut. Man kann durch diese Malerei jetzt feinere Farbtöne hervorbringen, als durch die Stickerei. Dieser Zweig des Kunstgewerbes ist erst in der allerneuesten Zeit von Amerika zu uns herübergekommen.

— Mit Untersuchung der schlesischen Wasserkraften ist Professor Inge von der technischen Hochschule zuachen, welcher bereits Untersuchungen über die Verwerthung der Wasserkraft und die sonstige Ausnutzung der Gewässer zu gewerblichen Zwecken in den östlich von der Weichsel gelegenen Theilen der Provinz Ostpreußen mit gutem Erfolge ausgeführt hat, von dem Minister für Handel und Gewerbe beauftragt worden. Diese Untersuchung soll Ende Juli in Angriff genommen werden und wird voraussichtlich vier bis fünf Wochen in Anspruch nehmen. Zu den Aufgaben des Professor Inge wird auch die Untersuchung der Frage gehören, in wie weit durch die Anlage von Sammelbecken im Niedererschlaggebiete der Oder (im schlesischen Gebirge) eine Verminderung der Hochwassergefahr erreicht werden könnte.

— Hungersnoth herrscht in Labrador, besonders unter den Indianern und Eskimos. Ihr erlagen allein bei Fort Chino an der Ungawabai 160 Indianer und 30 Eskimos. Die Hungersnoth wird dem Niedergang des Wildstandes zugeschrieben.

— [Unglück beim Spielen.] In dem Sitzkasten des Planwagen eines Handelsmannes in Eisleben fanden spielende Kinder einen Revolver. Ein zehnjähriger Junge nahm die geladene Waffe heraus, hantierte an derselben herum, als ein Schuß losging und das dreijährige Brüderchen des Knaben tödtlich in den Kopf traf.

— [Spekulation auf die Leichtgläubigkeit.] Ein kleiner Buchhändler in Berlin verbandte an Neubeklopte Prospekte, worin er das „Neueste Geheimniß, offenbart von Julius Koch“ zum Preise von einer Mark mit der Verheißung anreizt, daß es das großartige und wunderbare Geheimniß, im Voraus zu bestimmen, welchen Geschlechts ein zu erwartendes Kind werde, enthülle. 43 Personen, hauptsächlich aus der Provinz, haben, wie die amtliche Korrespondenz aus dem Polizeipräsidium mittheilt, im Vertrauen auf die Unfehlbarkeit des angepriesenen Mittels jenes Schriftchen gegen Einlösung von einer Mark bezogen, um die Erfahrung zu machen, daß es nur aus einem Umschlag bestand, auf dessen zweiter Seite in ein Papier eingeklebt sich ein gedruckter Zettel mit dem angeblichen Geheimniß befand, das sich nur als schlechter Scherz kennzeichnet.

— Der Zukunftsstaat, wie unsere Sozialdemokraten ihn erträumen, ist vor 800 Jahren in China schon einmal verwirklicht gewesen, aber jämmerlich gescheitert. In der letzten Sitzung der französischen Akademie hielt Leon Caubert hierüber einen Vortrag. Im ersten Jahrhundert gab es in China einen rebellischen, gebildeten Mann Namens Quang-Ngam-Che, der zugleich ein bedeutender Redner war. Er hatte eine Reihe von Reformen ausgedacht, welche noch heute Grundlagen unseres Sozialismus sind: Verstaatlichung von Grund und Boden und seinen Erträgen, Einführung der Staatsmonopole usw. China hatte schwere Schicksalschläge, Erdbeben, Hungersnoth und Ueberschwemmung eben überstanden und verlangte Reformen. Kaiser Chienfong berief daher Quang-Ngam-Che an die Spitze des Ministeriums, da dieser als Friedensrichter und Bezirksvorsteher einen großen Ruf erlangt hatte. Das Eigentum an Grundbesitz wurde aufgehoben und dieser vom Staate an die einzelnen Familien vertheilt, was nicht schwer fiel, da durch die Unglücksfälle nahezu die Hälfte der Einwohner vernichtet und somit Grundbesitz zur Geringe vorhanden war. Die Bestellung der Acker wurde nach einem bestimmten Plan geregelt. Das Ergebnis sollte nach Abzug dessen, was die Familie zum Essen und zur neuen Aussaat brauchte, an den Staat zurückfallen. Leute, die sich mit der Viehzucht beschäftigten, sollten ihre jungen Thiere, die sie zum eigenen Dienst nicht notwendig brauchten, an den Staat abliefern, desgleichen sollten Andere die Wälder abholzen, um Brennholz für sich und ihre Mitbürger zu gewinnen. Solange die Sache neu war, ging alles ganz gut. Nach Verlauf einiger Monate aber hielt es der Bauer, der vom Staate das Korn zur Aussaat erhalten hatte, für bequemer, es nicht aufzuweisen. Die Viehzüchter hatten das Interesse daran verloren, Vieh groß zu ziehen, und die Leute, die zum Holzfallen bestimmt waren, schlugen nicht mehr Bäume nieder, als sie selbst brauchten. Die Frauen, die von aller Arbeit frei sein sollten, sahen sich gezwungen, Hand mit anzulegen, wenn sie nicht Hungers sterben wollten. Der eine Bauer sagte, sein Boden sei nicht ertragsfähig, der andere, sein Nachbar habe ein größeres Stück Land als er. Kurz, die Klagen häuften sich immer mehr, die Hungersnoth lehrte zurück, und Quang-Ngam-Che mußte gehen. Sein Reformvorschlag erwies sich als unburchführbar.

— [Aus der Kaserne.] Unteroffizier (der bei einem Einjährigen bemerkt, daß dieser seinen Rock nicht vollständig zugeknöpft hat): „Ihnen scheint es wegen dem einen Knopf gar nicht der Mühe werth zu sein, sich den Rock zuzuknöpfen?“

— [Eine gute Partie.] Baron (zum Heirathsvermittler): „Glauben Sie also wirklich, daß das Fräulein für mich paßt?“ — Heirathsvermittler: „Und ob! Das ist ein Mädchen, an dem ein jeder Gläubiger seine Freude haben kann!“

— Hat jemand eine Klage oder Berufung nicht an richtiger Stelle eingereicht und ist das Rechtsmittel in Folge dessen an richtiger Stelle verspätet eingegangen, so kann nach einer Entscheidung des Obergerichtsgerichtes der Antrag auf Wiedereinsetzung in den vorigen Stand wegen dieser Fristversäumnis nicht darauf gegündet werden, daß der Schriftsatz an der unrichtigen Stelle zu zeitig eingereicht sei, daß seine Abgabe an die zuständige Behörde sehr wohl noch innerhalb der Rechtsmittelfrist habe erfolgen können.

— [Offene Stellen für Militäranwärter.] Bureau gehilfe, Magistrat Allenstein, 900 bis 1200 Mk. Gehalt, nach zehn Jahren 144 Mk. Wohnungsgeldzuschuß, sofort. — Stadtbau- und Baumeister, Magistrat Heilsberg, 550 Mk. baar und 90 Mk. Wohnungsgeldzuschuß, sofort. — Zwei Landbriefträger, im kaiserlichen Oberpost-Direktionsbezirk Königsberg (Pr.), 650 bis 900 Mk. Gehalt und 60 bis 180 Mk. Wohnungsgeldzuschuß, 200 Mk. Ration bis 1. September 1895. — Postkassener, Postamt I. Königsberg i. Pr., 800 bis 1500 Mk. Gehalt und 180 Mk. Wohnungsgeldzuschuß, 400 Mk. Ration, sofort. — Polizei-Sergeant, Magistrat Anklam, nicht über 35 Jahre alt, 1000 bis 1400 Mk. Gehalt, freie Uniform, sofort. — Hilfs-Schreiber, Garnison-Bauamt Danzig III, drei Mark pro Tag, bis 1. Juli cr. — Chauffeuraufseher, Kreisaußschuß Neumarkt Westpr., 900 Mk. Gehalt, sofort. — Maschinen-Krahnmeister, Wasserbau-Inspektion Thorn, 800 bis 1200 Mark Gehalt, sofort.

Reise-Albomement.

Wer Ausreisen macht oder für einige Wochen in Rußland, Sommerfrischen u. s. w. seinen Aufenthalt nimmt, kann in unserer Expedition den „Gefelligen“ heranziehen, daß er ihn in jedem Orte entweder postlagernd oder unter der uns ausgegebenen Adresse vorfindet.

Der im Voraus zu zahlende Betrag für die Kreuzbandsendung beträgt dann innerhalb Deutschlands und Oesterreich-Ungarns pro Woche 40 Pf.

Expedition des Gefelligen.

2. Separation in Changing Levels.



Grabdenkmäler



In Marmor, Syenit, Granit u. Sandstein

In sauberer Ausführung fertigt und hält stets auf Lager

W. Müller, Graudenz

9 Börgenstr.

[3990]

Börgenstr. 9.

Buchführung

einf. u. dopp. Cassawesen, Rm. Rechn., Correspondenz, Buchf. lehrre u. lehrt gründlich [3116]

Emil Sachs

Grabenstraße 9.

Brieflicher Unterricht

in allen

Handelswissenschaften und neueren Sprachen mit Controle aller Arbeiten. Prosp. gratis u. franco. **Gustav Regensky, Driesen.**

Auf vielseitigen Wunsch werde ich wieder von [3101]

Montag, den 17. Juni, bis Mittwoch, den 26. Juni,

in Freibad b. Baumeister Quedenfeldt logieren und praktizieren. Ich empfehle mich dem geehrten Publikum von Freibad und Umgebung zur Anfertigung gut stehender Zahnerkassette, zum Plombieren mit Gold, Metall etc., wie zum Reinigen und Richten der Zähne, letzteres auf Wunsch schmerzlos.

Jenny Quedenfeldt, Zahnärztin aus Goldap Dhr.

Sanatorium

Wasserheilanstalt

Zoppot, Kaiserstraße Nr. 5.

Erfolgreiche Kuren bei chronischen Krankheiten, wie Blutarmuth, Nervosität, Magen-Darm- und Lungen-Katarrhe, Asthma, Rheuma, Gicht, Fettleibigkeit u. s. w. — Dankungen über erfolgreiche Kuren liegen vor. Naturgemäße Heilmittel: Bäder, Massage, Electricität, Diätetiken etc. Preise sehr mäßig, Prospekte gratis, für Erholungs-Bedürftige Zimmer à 1 Mk., mit Pension 3 Mk. p. Tag. Dr. med. Chr. Förschmann in Wien, approb. pract. Arzt, Director der Anstalt. [3523]

Kabriolet und

Selbstfahrer

billigt bei [3941] **Gründer, Wagenbauer, Trintest. 14.**

Schindeldächer

fertige a. best. o. p. reiner Lannentholz, bed. bill. als jede Concurrenz, weil ich d. Schindel in m. eigenen o. p. Wäldern anlaße. Garantie 30 J. Zahl nach Uebereinst. Liefer. d. Schindeln z. nächsten Bahnh. Gef. Auftr. erb. **H. Reif, Schindeldmstr., Bitten.**

Geräucherten am. Sped

50-jähriger Schlachtung, à Centner 60 Mark inkl. Emballage frei ab Bromberg, empfiehlt [3995]

Robert Schmidtchen, Bromberg, Wollmarkt 4.



Ueberraschend

ist der Erfolg meines künstlichen

Blumendüngers

in Orig. Schtl. à 1.00

3 Schtl. froo. geg. Nachn.

Paul Schilling, Drogerie

Langfuhr-Danzig.

Asphaltisierplatten, Dachpappen, Holzcement, Carbolinum, schnell trocknend, Asphaltisierlack, Dachpfl., Wagenfette, Raschensölle etc. lief. bill. d. Fabr. von **H. Renke i. Einbeck, Prov. Hannover.**

Kernf. Rostfleisch

sowie sämtliche Sorten Wurst; von Sonnabend Abend 7 Uhr warme Anachurk. [3990] **E. Orlinski, Getreidemarkt 11.**

Alle Arten

Uhren,

Uhrketten,

echte Schmuckachen,

echt gold. Trauringe

empfehle wie bekannt zu billigen Preisen [2898]

Carl Boesler, vorm. L. Wolff,

Graudenz,

Oberthornerstr. 34, Grabenstr.-Ecke.

3-jährige reelle Garantie.

Fabrik und Lager

in Glacé-, Seide-,

Leinen- u. Zwirn-

Handschuben.

Cravatten

in den neuesten

Façons.

Mey's Stoff-,

Gummi-

und Leinen-

Wäsche

empfehle in grosser Auswahl, in jeder Preislage [3931]

Oscar Schneider,

Handschuh-Fabrik und Spezial-

Geschäft

Graudenz, Kirchenstr. 5.

Tapeten!

Naturelltapeten von 10 Pf. an, Stofftapeten " 30 " Goldtapeten " 20 " in den schönsten und neuesten Mustern. Musterarten überall hin franco. [7586] **Gebrüder Ziegler in Lüneburg.**

Original Nürnberger

Herbst- oder Stoppelrüben-

samen, lange und runde ertragreichste Sorte, 1/2 ko 80 Pf., 5 ko 7 Mk. ab hier, für Wiederverkäufer Ausnahmepreis, offerirt die Samenhandlung [1544] **Carl Mallon, Thorn.**

3-400 Centner

Seed-Kartoffeln

hat noch abzugeben Gr. Thiemann bei Gottschalk. [3894]



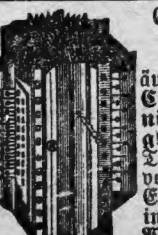
Das Deutsche Gesundheits-Kindervagen-Verlagshaus

Franz Kreski,

Bromberg,

Danzigerstr. 7,

empfehle sein ständiges Lager von ca. 150 Stück Kinder-Wagen von 10 Mk. an bis 100 Mk. Durch Massenabfab. niedrigste Preisstellung möglich, somit vortheilhafteste Bezugsquelle. Illust. Preisliste gratis u. franco.



Eine 2 3 4 Körte

äußerst solid gebaute Concert-Zugharmonika mit Glöckchen, 35 cm hoch, 10 Tasten, 2 Doppelbässe, vollständig fein. Nickel-Edelbeschlag, Verdeck in Leinwandarbeit, auf Wunsch auch offene Claviatur, dauerhafter weit ausziehbarer dicker Doppelbass, jede Taste m. Metall-schrauben, beste Neufl. Stimmchen, daher volle Orgelmusik: wirkliche grosse Prachtinstrumente mit 2 Registern, 40 Stimm. 5.00 mit 3 Registern " 6.00 mit 4 Registern " 7.00 verenden gegen Nachnahme [9712] **Gebr. Gündel, Klingenthal i. S.** Harmonika-Sabrik (kein Zwischenhbl.) Schule gratis. Umtausch gestattet.

Lebensversicherungs- und Ersparnis-Bank in Stuttgart.

— Unter Staatsaufsicht. —

— Gegründet 1854. —

Allen Ueberschuß den Versicherten.

Jahresüberschuß in 1894: Mart 4337 042.

[3988]

Versicherungsstand 425 Millionen Mart.

Bankvermögen 118 " "

Darunter Extrareserven 19 " "

Niedere Tarisprämien. — Hohe Dividenden für die Versicherten.

— Günstigste Versicherungs-Bedingungen. —

Der Rechenschaftsbericht für 1894 wird demnächst ausgegeben und ist von jedem Versicherten auf Verlangen unentgeltlich von der Bank zu beziehen.

Zum weiteren Beitritt laden ein die Vertreter: Graudenz: **H. Mehrlein, Phoebus Rosenthal, Arnold Dick, Schwes: Ernst Rathke, Bureauvorsteher. Briesen: Hermann Meyer, Kaufmann. Rosenburg: Hans Winkler, Lehrer, Wilh. Jablonowski, Kaufmann.**

J. PIETSCHMANN

Gegründet 1845.

BROMBERG

Gegründet 1845.

Dachdeckungsgeschäft, Bauklempnerei

Fabrik für Steindachpappen, Asphalt, Holzcement etc.

Alle Arten architektonische Zink-Ornamente gegossen u. gestanzt.

Lager von Baumaterialien, bestes Carbolinum etc.

Jede Art von Dachdecker- und Bauklempner-Arbeiten werden unter solider Preisberechnung streng reell und sachgemäß ausgeführt.

— Feinste Referenzen stehen zu Diensten. —

Glogowski & Sohn, Inowrazlaw

Maschinenfabrik und Kesselschmiede

empfehlen

Lokomobilen und Excenter-Dreschmaschinen

von

Ruston, Proctor & Co., Ltd., Lincoln.

260

erste Preise.

Vorzüge der Excenter-Dresch-

maschinen:

Gar keine Kurbel-

wellen, keine inneren

Lager mehr.

Grösste Ersparniss an Schmiermaterial,

Reparaturen und Zeit.

Einfache Konstruktion. Leichtigkeit des Ganges.

Geringer Kraftverbrauch. Dauerhaftigkeit.

29,600 Lokomobilen und Dreschmaschinen verkauft.

Preislisten und Prospekte mit vielen Zeugnissen stehen zu Diensten.

Eine 50pferdige, liegende

Dampfmaschine

steht mit auch ohne Kessel anderer Unternehmungen wegen billig z. Vert. Off. unt. Nr. 2972 an d. Exp. des Gef. erb.

Hochfeine Tafelbutter

des Besitzers H. Benz-Michelau ist zu altem Preise täglich frisch zu haben bei **L. Mey, Markt 4.**



Marienburger

Geld-Lotterie

3372 Geldgebilne sofort und ohne Abzug zahlbar. Hauptgew. 90 000, 30 000, 15 000 Mk. usw. Ziehung schon 21. u. 22. Juni cr. Loose à 3 Mk., 10 Loose 28 Mk. Porto und Liste 30 Pf. Nachnahme 20 Pf. mehr. [8432] **Oscar Böttger, Marienwerder Wbr.**

Deutsche Waffen-Fabrik

Ferd. Drüsen, Lüttich (Belgien).

Jeder Waidmann und Schütze verlangt franko und gratis das reichhaltige Album mit 675 Waffen-Modellen und 141 künstlerischen Waffen-Zeichnungen. [3608]



Carl Jaeschke, Reiffe-Neuland.

Hermann Eschenbach

Markenkirchen i. Sa. 14.

direkte u. vortheilhafteste Bezugsquelle aller Musik-Instrumente und Saiten. Illustrierte Preisliste umsonst u. portofrei. [4248]

Eine gut erhaltene [3791]

Drainröhrenpresse

ist für den festen Preis von 300 Mart zu verkaufen.

Die Güterverwaltung Grodtken Opr.

Eine Parthie

alter Fenster

verschiedener Größe sind zu verkaufen

Marienwerderstraße 4.

Pferdezahn-Mais

Thymothos, Roth-, Weiss-, Gelb-,

Prov. Luzerne, Gras-

samen, Senf- und Stoppel-

rübensamen offerirt auf An-

frage sehr billig. Samenhandlg.

[1453] **Carl Mallon, Thorn.**

1894er Crownbrand

Shlen-Seringe

hat noch billig abzugeben [3911]

Aug. Lange, Osterode Opr.

Vermietungen Pensionsanzeigen.

Von einer fräulichen jungen Dame wird auf mehrere Wochen [3878]

Landaufenthalt

im Kreise Graudenz gesucht. Off. unt. Nr. 3876 an die Exped. d. Wesell. erb.

Hausbesitzer-Verein.

Bureau: Schuhmacherstraße 21

bajelst Mietkontrakte 3 Std. 10 J.

8 Jm. 1. Etm. m. Zubeh. Grabenstr. 11.

6 " 1. Etm. m. Zub. Unterthornerstr. 18.

6 " 2. Etm. a. B. Pferdestr. 4/5.

5 " part. a. B. Pferdestr. 13.

5 " hochyt. mit Zub. Grabenstr. 9.

5 " 2. Etm. m. Zubeh. Gartenstr. 16.

4-6 " 1. Etm. mit Zubeh. Herrenstr. 1.

5 " 1. Etm. m. Zubeh. Altemarktstr. 6.

5 " part. m. Zubeh. Grabenstr. 6.

3 " 2. Etm. mit Zubeh. Lindenstr. 27.

1 möbl. Zimmer zu verm. Tabakstr. 2.

1 Geschäftslokal mit 2 Zimmern.

2 Geschäftslokalen m. Wohn. u. Kellereien.

1 Geschäftslokal m. Wohn. Grabenstr. 9.

2 Baupläne zu vert. Culmerstr. 54.

1 Laden mit angrenz. Wohn. Linden-

straße 27. Seite Festungsstr.

Speicherräume billig zu verm. Marien-

werderstr. 43. [3995]

Wohnungen.

Hochfeine, mit allem Comfort der

Neuzeit ausgestattete Wohnungen,

bestehend aus 5, 6, 7 auch 8 Zimmern,

sind in dem im Herbst b. J. neuer-

bauten, trockenen Hause, Lindenstraße

27, Ecke der Festungsstraße, vom 1.

Oktober, eventl. auch 5-6 Wochen früher

zu vermieten. Auch Pferdebeställe und

Durchstufen sind auf demselben

Grundstück vorhanden. Näheres durch

Kaufmann H. E. r r m a n n, Marienwerder-

straße 43. [1541]

Ein Laden

in Graudenz, beste Geschäfts-

lage, von gleich oder später

zu vermieten. Offerten

unter Nr. 3631 d. d. Exped.

d. Geselligen.

Möbl. Zimmer zu verm. Lehmstr. 14.

Möbl. Zimm. z. verm. Langestr. 12. I.

Möbl. Zim. billig sofort zu verm.

Unterthornerstr. 26, 1 Trepp.

Ein möbl. Zimmer zu vermieten.

4020] Getreidemarkt No. 18.

1 möbl. Zimm. zu verm. Trintest. 14.

1 gut möblirtes Zimmer

sofort zu vermieten, auf Wunsch Ver-

köstigung [3944] Grabenstr. 7.

E. möbl. Zimmer zu verm. Langestr. 13. II.

Möbl. Zimm. zu verm. Lehmstraße 14.

Kräftigen bürgerlichen Mittags-

tisch zu haben im Abonnement [3945]

Grabenstr. 7.

Dirschau.

Eine in Dirschau über 30 Jahre in

der lebhaftesten Gegend mit gutem Er-

folg betriebene Bäckerei ist ver 1. Juli

zu vermieten. C. Dirschfeld, Dirschau.

Damen besserer Stände f. z. Niederf.

unter streng. Discretion lieb.

Aufn. bei Frau Bebeanne Baumann,

Martin, Kochstr. 20. Bäder im Hause.

Damen find. z. Niederf. lieber. Aufn.

D. Forts.]

Duell und Ehre.

[Nachtr. verb.]

Roman von Arthur Windler-Tannenber.

Der Oberst war selbstverständlich augenblicklich des Prinzen Meinung, und in der nächsten Stunde sahen sich die Unterbefehlshaber des Belagerungsheeres um ihren Chef versammelt. Sie empfingen den gemessenen Befehl, daß mit dem Morgengrauen des nächsten Tages der Sturm auf Waldenstein zu erfolgen habe. Die im Dienst ergrauten Soldaten blieben stumm.

Am vier Uhr Morgens waren drei Sturmkolonnen formiert, und der Angriff geschah. Die Erde bebte unter dem ununterbrochenen Donner der Geschütze, ganze Glieder sanken unter dem verheerenden Feuer, aber gegen Mittag war ein Außenwerk in den Händen der Belagerer.

Zwei Stunden währte dieser Triumph; in der dritten Nachmittagsstunde aber führte Hartwig selbst seine Tapferkeit mit gefälltem Bajonett gegen die genommene Schanze, und im blutigen Einzelkampf, in dem kein Schuß mehr fiel, sondern nur Klinge und Kolben galten, wurden die Belagerer geworfen. Am Abend war der Sturm endgültig abgeklungen.

Rehmann-Rottmar hatte einen Streifschuß am Kinn erhalten und war einen Tag lang genötigt, das Zimmer zu hüten. Schüchtern begrüßte dies Ereignis auf's freudigste. „Man muß Dir wirklich solchen kleinen Überlaß wünschen“, sagte er, „damit Du Dich einen Augenblick ausruhen kannst, es ist doch eine verheerende Situation in diesem belagerten Neste.“

Rehmann-Rottmar schien etwas erwidern zu wollen, Schüchtern aber fuhr fort: „Mach' Dir keine Umstände mit Deinem zierlichen Maulkorbchen, ich hege Freundschaft genug für Dich, um die Kosten der Unterhaltung einmal allein zu bestreiten; habe auch einen kolossalen Vorrath von aus Mangel an Publikum ungehaltenen Reden in mir aufgestaut. Es wäre schade, wenn darunter so manch ausgezeichnete Gedanke veräuerte. Siehst Du, wie ich hier so einsam lag und zuhörte, indes Ihr Euch draußen herumalartet, habe ich mancherlei stille und nützliche Betrachtungen angestellt. Wie sehr z. B. mag sich Dein Prinzchen um Dich kümmern; das arme Kind hat so lange keinen Brief von Dir bekommen und wird sich längst selbst gesagt haben, daß Waldenstein in diesen Zeitläuften das Gegentheil eines Kurortes ist.“

Der Rittmeister blickte sehr finster. „Dieses Thema scheint Dich nicht zu amüsiren“, plauderte der seltsame Krankenpfleger weiter, „und weiß Gott, Du hast wirklich Liebesausdrücke, die trostlos genug sind.“

„Bitte, laß das“, sagte Rehmann-Rottmar. „Wie Du willst“, erwiderte Schüchtern, „obgleich ich nicht einsehe, was es Dir nützt, einer Erwägung auszuweichen, welche so oder so ihren Abschluß fordert. Deinen Herrn Schwager in spe hat der Hartwig mit wohlverbläutem Schädel heimgeschickt, und daß Du dabei hilfst, ist eine recht merkwürdige Art von Werbung um die Hand Eleonores. Ich wüßte eigentlich eine weit praktischere Methode. Die armen Schelme, welche Du in der Wasserthorbastion hast in's Jenseits befördern lassen müssen, haben mich auf famose Gedanken gebracht. Ich meine, jeder von ihnen hatte sich mehr Anwartschaft auf die Verjährung mit einer fürstlichen Dynastie erworben, als Du und —“

Der Rittmeister sprang auf; sein Gesicht glühte, die Augen bligten. „Bist Du toll geworden?“ stieß er heiser hervor.

„Nein, toller Rehmann, ich fühle mich fabelhaft vernünftig, und wenn Du nichts dagegen hast, philosophire ich noch ein wenig weiter.“

„Schweig!“ Schüchtern wollte die Abweisung nicht hören. „Mit Deiner Theilnahme an der Unterhaltung ist es heute nichts“, sagte er, „aber wenn ich Dir ein Memorandum, schwarz auf weiß, vorlege, läßtst Du am Ende besser zu Deinem Recht.“

Er ging an einen Tisch, schloß die Schublade auf und nahm mehrere Blätter heraus. „Kommst Du das?“ fragte er. Der Rittmeister warf einen Blick auf die Planzeichnung, die der ehemalige Geometer in der Langeweile seiner Einsamkeit entworfen hatte und jetzt vorwies. „Das ist Waldenstein.“

„Nicht wahr, ich habe noch nicht alles verlernt? Um den elenden Erdhaufen, den dieser Stern bezeichnet, hab' Ihr Euch zwei Tage lang massakirt. Wenn die Einfaltspinsel, welche es halt hatten, Typhus-Wasser und Kanonenkugeln zu genießen, hier in aller Stille den Prinzen hereinließen, statt an der ganz ungeeigneten Wasserbastion da unten, so lebten sie heute noch und hätten —“

„Ihr Vaterland verrathen!“ fiel der Rittmeister entsetzt ein.

„Papperlapapp. Vaterland. Was ist Vaterland? Giebt es Dir etwas, das was Du daar bezahlt? Kurz und gut, ob Du es hören magst oder nicht, ich habe mich viel mit Deiner Zukunft befaßt und wäre bereit, etwas für Dich zu thun, weil's auch mein Schade nicht sein würde.“

Rehmann-Rottmar nahm das Blatt und riß es mitten entzwei. Wohl fiel ihm das Sprechen schwer, dennoch sagte er in zusammenhängender Rede und kräftiger Betonung: „Martin, es ist genug. Der Scherz ist gefährlicher, als Du ahnst. Wenn man dies Blatt bei Dir sähe, wärst Du verloren, und ich selbst müßte Dich dem Tode überliefern, wenn ich Deinem Gynismus gäube.“

In teuflischer Frechheit richtete sich Schüchtern empor. „So thut's, denn ich scherze nicht.“

Der Offizier prallte zurück.

„Nein, beim Satan, ich scherze nicht.“

Rehmann-Rottmar faßte mechanisch an den Degen.

„So stoße mich doch nieder, so schrei es doch auf die Gasse, daß ich Dir des Prinzen Ehrenwort holen will für Eleonores Besitz — Nun? — Du thust es nicht, und da Du es nicht thust, so höre weiter. Ich weiß einen Mann, der den Kommandanten bitter haßt und längst eine Kugel für ihn in den Lauf gelegt hätte, wenn er die Gelegenheit dazu bisher gefunden. Ein Wort mit ihm, und ich bin einig. Du sollst nichts thun, nichts, als die Frucht des

Sieges zu genießen. Der Prinz steht vor dem letzten, verzwelfelten Entschlusse; liefere ihm Waldenstein und fordere sein halbes Vermögen, seine Schwester, ein Ministerium, ein Generalpatent — er giebt alles auf einmal. Du hast nichts zu thun, als die Posten zu einer verabredeten Stunde einzuziehen, für das andere lasse mich sorgen; Dich bindet keine Schrift, kein kenntliches Zeichen.“

Der tolle Rehmann war bleich, aber in seinen Augen, die sich nicht von dem Versuchender wenden konnten, glühte ein verzehrendes Verlangen. Er sagte jedoch abwehrend: „Geh.“

„Gut, reden wir morgen weiter davon, einen Tag des Aufschubes duldet die Sache noch, aber lautes Schwanken könnte manches verderben. Gute Nacht also, lieber Freund, guter Rath kommt über Nacht; ich bin Dir sehr verbunden, daß Du mich nicht gleich über den Haufen gestochen hast. Nun wollen wir uns wohl verständigen, trotz alledem und allem; schlaf' wohl; und träum' von Eleonore!“

Am folgenden Tage saßen Rehmann-Rottmar und Schüchtern über einem neuen Plane von Waldenstein, den Schüchtern gezeichnet hatte.

„Teufel auch“, sagte der Geometer, „hat sich das Ding verändert in den paar Wochen, da Feinthal die Festungswerke ergänzte. Das arme Prinzchen, wenn es überhaupt einen Plan hat, verläßt sich auf die werthloseste Antiquität. Ein überheblicher Vorwurf für seinen nächsten militärischen Vortrag: „Was alte Festungspläne für den Belagerer eintragen, furchtbare Blamage, er weiß es aus höchst eigener Wahrnehmung. Uebrigens, was Dich betrifft“, sagte er, zu Rehmann gewandt, „Du weißt nichts, hörst nichts und bist für nichts verantwortlich.“ Er schloß die Zeichnungen in das Tischfach und ging aus. An den Wänden der Häuser entlang gedrückt, weil Mauerstücke oder Balken, die eine Kanonenkugel herabschleuderte, erfahrungsgemäß einen kleinen Bogen beschreiben, schritt Schüchtern die Zeichnung abwärts nach einer Feldwache. Er fragte nach dem Rittmeister Ludwig und war bald darauf mit dem gesuchten Manne im intimsten Gespräch. Nach einer Stunde kehrte der Geometer heim.

„Noch mindestens vier Tage verloren“, brummte er misanthropisch. „Gleichviel, man wird sie noch abwarten können, und es geht nur, wenn Ludwig selbst die Wache hat. Zudem heilt sich dies verdammte Wetter auf und die Gasse mit dem elektrischen Lichte kommt wieder zur vollen Wirkung. Es wird einem heutzutage nichtswürdig schwer gemacht, ein profitables Geschäft zu machen.“ Er war wieder in der Nähe seines Hauses, da prasselte eine Granate mitten auf der Reichstraße hernieder, und ihre Sprengstücke zerrissen ein etwa elfjähriges Mädchen, das zitternd die Wände entlang gehuscht war. „Pfui Teufel“, sagte Schüchtern, den es eiskalt überriefte, „das muß ein Ende nehmen, es ist ein besseres Werk, als es jetzt den Anschein hat, wenn ich dazu helfe.“

Zur selben Stunde trug man Martha Hartwig in das Haus des Hauptmanns. Sie war, ein Opfer ihrer Hingebung, selbst am Typhus erkrankt.

Helene und Hubertine, die alte Haushälterin des Sanitätsrathes, übernahmen die Pflege. Der Hauptmann ward an das Bett der wild phantastischen gerufen. Ueber seine männlich entschlossenen Züge zuckte bitterstes Weh.

„Mein Dinkel wird sofort hier sein“, sagte Helene mit einer Stimme, die vor Ergriffenheit versagte.

„Und wenn es recht schlimm sein oder werden sollte, dann senden Sie einen Boten, ich werde versuchen, ob ich kommen kann.“ Er küßte die fieberglühenden Lippen seiner Schwester, ihr rollendes Auge haßte einen Moment auf seinem Gesicht; sie erkannte ihn aber nicht mehr.

„Nicht wahr“, raunte sie in der Verstörung ihrer Sinne, „sie werden ihn nicht erschießen; Fritz ist unschuldig, er ist gewiß unschuldig!“ dann sank sie, unendlich murrend, wieder in die Kissen zurück.

„Ich werde Eichelbend benachrichtigen“, sagte Hartwig, einen verständnisvollen Blick mit Helene wechselnd, „leben Sie wohl jetzt und Dank, heißen Dank, für alles, was Sie thun.“

„Auch ich thue nur meine Pflicht“, gab Helene zurück. (Fortsetzung folgt)

Verschiedenes.

Die in England wegen des Unterganges des Dampfers Elbe geführte Untersuchung hat jetzt infolgedessen einen Schritt vorwärts gemacht, als bei den vor dem englischen Handelsamt begonnenen Verhandlungen eine Einigung dahin erfolgt ist, daß der Lloyd seine Zeugen nach England schicken wird, ohne auf der vorher gestellten Bedingung zu verharren, daß auch die englischen Zeugen sich zu den deutschen Verhandlungen nach Deutschland begeben müßten. Die Forderung an sich war zweifelsohne durchaus berechtigt, aber da ihr von englischer Seite die größten Schwierigkeiten in den Weg gelegt wurden, so hat der Nordd. Lloyd im Interesse der Sache und aus praktischen Erwägungen ungrade gerade sein lassen und die Forderung auf Stellung der deutschen Zeugen bewilligt, auch ohne Sicherheit für Gegenseitigkeit erhalten zu haben. Bei den Verhandlungen vor dem Handelsamt hat der Schiffskoch der „Crathie“ abermals unter Eid ausgesagt, daß der Steuermann und der Ausguckmann im Augenblick des Zusammenstoßes und vorher sich in der Küche und nicht auf ihren Posten befunden haben, eine Aussage, die vom Steuermann und dem Ausguckmann, die man wohl als Angeklagte bezeichnen darf, in Abrede gestellt wird. Deutscherseits ist nun alles nur irgendmögliche gethan, um den englischen Gerichten die Mittel für ein unparteiisches Vorgehen zu geben, und es darf jetzt wohl erwartet werden, daß man mit thünlicher Beschleunigung handeln wird, um endlich auch gerichtlich Klarheit in einer Sache zu schaffen, deren außergerichtliche Beurtheilung allerdings wohl schon überall feststeht.

Ueber die Schweinefleisch in Ungarn gab im ungarischen Abgeordnetenhaus am Mittwoch Staatssekretär Miklos folgende Erklärungen ab: Die Seuche sei westlichen Ursprungs und über Amerika, England und Dänemark gekommen. In Ungarn sei die Seuche seit 1890 beobachtet. In Steinbrunn sei sie seit dem 8. April vereinzelt aufgetreten, seit 8. Mai sei Steinbrunn ganz verheert, so daß die Regierung die Sperre angeordnet habe. Die Sterblichkeit betrage nur vier Prozent der Bestände. Eine staatliche Entschädigung der Eigentümer sei bereits bestimmt. Gefallene Thiere dürfen nur zu gewerblichen Zwecken verwendet werden.

Briefkasten.

Militaria. Jeder Soldat, welcher nach Beendigung des Krieges aus dem aktiven Militärdienst entlassen worden ist, ohne als versorgungsberechtigt anerkannt zu sein, und welcher späterhin ganzinvalide und theilweise erwerbsunfähig wird, kann einen Versorgungs-Anspruch geltend machen, und zwar:

A) ohne Rücksicht auf die nach der Entlassung verfllossene Zeit, wenn die Invalidität als veranlaßt nachgewiesen wird 1) durch eine im Kriege erlittene Verwundung oder äußere Dienstbeschädigung oder 2) durch eine, während des aktiven Militärdienstes a. im Kriege oder b. im Frieden überstandene contagiöse Augenkrankheit.

B) innerhalb 6 Jahren nach dem Friedensschlusse, beziehungsweise nach der Rückkehr in den Heimathsort, wenn die Invalidität als veranlaßt nachgewiesen wird durch eine im Kriege erlittene innere Dienstbeschädigung.

Glauben Sie hiernach Ansprüche geltend machen zu können, so wollen Sie sich unter Vorzeigung bezw. Beifügung Ihrer Militärpapiere persönlich oder mit einem selbstgeschriebenen Gesuch um kommissarische ärztliche Untersuchung beim Aushebungsamt an den zuständigen Bezirksfeldwebel wenden.

M. B. C. Marine. 1) Für junge Leute der see- bezw. halb-seemännlichen Bevölkerung, welche bei der Marine eintreten wollen, ist ein bestimmtes Körpermaß nicht vorgeschrieben, jedoch müssen dieselben von geringerer Körpergröße als 1,57 m sein und bei gleichmäßig wohlgeformtem Körper, kräftigem Knochen- und Muskelbau einen ausreichend breiten und tiefen Brustkorb besitzen, dessen Erweiterungsfähigkeit nicht unter 5 cm und dessen Umfang, in der Ausathmungsstellung gemessen, in der Regel 1 bis 2 cm mehr als die halbe Körperlänge betragen soll.

Für Leute aus der Landbevölkerung, die zur Marine gehen wollen, werden folgende Größen beantragt: für die Matrosen-Abtheilungen 1,87 m, ausnahmsweise 1,57 m, für die Werft-Abtheilungen als Helfer kein bestimmtes Körpermaß.

Wenn Sie als Seemann von Beruf bei einer Matrosen-Abtheilung oder beim seemännischen Personal einer Torpedo-Abtheilung oder als Maschinist oder Maschinistengehilfe von See- und Flugdampfern bei einer Werftabtheilung oder beim Maschinenpersonal einer Torpedo-Abtheilung als Einjährig-Freiwilliger eintreten, sind Sie nicht verpflichtet, sich selbst zu befehlen auszurufen und zu verpflegen. Die Bekleidung, Ausrüstung und Verpflegung bei den anderen Marineabtheilungen dürfte dieselben Kosten erfordern wie bei einem Infanterie-Truppentheile. Wenden Sie sich an Militär u. Sohn, Berlin, Kochstraße 68-70.

Grand. Wenn Sie bei der Marine oder irgend einem anderen Truppentheile freiwillig eintreten wollen, haben Sie die Erlaubnis zur Meldung bei dem Zivilvorstandenden der Ersatzkommission (Landratsamt) nachzuweisen unter Beifügung Ihres Zeugnis-scheins. Mit dem Abnehmen im Falle der Ertheilung der Erlaubnis zugehenden Meldebchein können Sie sich an jeden Truppen- bezw. Marineabtheilung wenden.

Thorn, 30. Mai. Getreidebericht der Handelskammer.

(Alles pro 1000 Rilo ab Bahn verollt.)

Weizen unverändert, 128 Rfd. hell 160 Rfd., 130-31 Rfd. hell 161-62 Rfd. — Roggen kleines Geschäft bei unveränderten Preisen, 119 Rfd. 129 Rfd., 121-22 Rfd. 131 Rfd., 124 Rfd. 132 Rfd. — Gerste wenig Handel, Brauware 111-13 Rfd., feinste theurer, Mittelwaare bis 105 Rfd. — Hafer inländischer, reiner bis 120 Rfd.

Bromberg, 30. Mai. Amtlicher Handelskammer-Bericht. Weizen 146-160 Rfd., geringe Qualität 140-145 Rfd., feinsten über 160 Rfd. — Roggen 120-132 Rfd., feinsten über 160 Rfd. — Gerste 90-106 Rfd., Brauware nominell bis 106-115 Rfd. — Futtererbsen 110-120 Rfd., Rotherbsen 121-130 Rfd. — Hafer 110-120 Rfd. — Spiritus 70er 37,00 Rfd.

Posen, 30. Mai. Spiritus. Loco ohne Faß (50er) 56,80, do. loco ohne Faß (70er) 37,00. Ruhig.

Berliner Brodtenmarkt vom 30. Mai. Weizen loco 150-165 Rfd. nach Qualität gefordert, Mai-Juni 157,75-158,75-157,75 Rfd. bez., Juli 159,75-160,75 bis 159,50 Rfd. bez., September 161,50-162,25-160,75-161 Rfd. bez., Oktober 162,25-163-162 Rfd. bez.

Roggen loco 133-140 Rfd. nach Qualität gefordert, fein inländischer 138-139 Rfd. ab Bahn bez., Mai 137,75 Rfd. bez., Juni 137-137,75-136,25 Rfd. bez., Juli 139,25-139,75-138,25 Rfd. bez., September 142,50-142,25-143,25-141,50 Rfd. bez., Oktober 143,50-143,25-144-142,25 Rfd. bez.

Gerste loco per 1000 Rilo 110-165 Rfd. nach Qualität gef. Hafer loco 123-148 Rfd. per 1000 Rilo nach Qualität gef. mittel und gut oft- und westpreussischer 128-137 Rfd.

Erbsen, Kochware 132-165 Rfd. per 1000 Rilo, Futterw. 117-131 Rfd. per 1000 Rilo nach Qualität bez.

Rübsöl loco ohne Faß 46,0 Rfd. bez.

Petroleum loco 22,2 Rfd. bez., September 22,9 Rfd. bez., Oktober 23,1 Rfd. bez., November 23,3 Rfd. bez.

Amtlicher Marktbericht der städtischen Markthallen-Direktion über den Großhandel in der Central-Markthalle.

Berlin, den 30. Mai 1895.

Fleisch. Rindfleisch 33-63, Kalbfleisch 35-65, Hammelfleisch 47-67, Schweinefleisch 36-46 Rfd. per 100 Pfund.

Schinken, geräuchert, 60-95, Speck 50-54 Rfd. per Pfund.

Geflügel, lebend. Gänse —, Enten 1,20-1,45, Hühner, alte 1,00-1,70, junge 0,50-0,80, Tauben 0,45-0,50 Rfd. per Stück.

Geflügel, Gänse 3,00-5,50, Enten —, Hühner, alte, 0,80-1,80, junge 0,45-1,00, Tauben 0,30-0,45 Rfd. per Stück, Puten — Rfd. per Pfund.

Fische. Lebende Fische. Hechte 58-88, Zander 79-90, Barsche 60-66, Karpfen —, Schleie 80-86, Biele 43-47, bunte Fische 49, Maie 74-98, Wels 34-40 Rfd. per 50 Rilo.

Frische Fische in Eis. Dorsch 119-140, Lachsforellen 156, Hechte 30-68, Zander 60-90, Barsche 21, Schleie 58, Biele 28, Maie 24-28, Wels 51-75 Rfd. per 50 Rilo.

Geraucherte Fische. Maie 0,52-1,20, Stör 1,10-1,20 Rfd. per 1/2 Rilo, Stör 0,60-2,50 Rfd. per Stör.

Eier. Frische Landeier, ohne Rabatt 2,20-2,30 Rfd. v. Schod.

Butter. Preise franco Berlin incl. Provision. Ia 90-95, IIa 80-85, geringere Sorten 75-80, Landbutter 70-80 Rfd. per Pfund.

Käse. Schweizer Käse (Westph.) 30-65, Limburger 25-38, Allster 12-60 Rfd. per 50 Rilo.

Gemüse. Kartoffeln p. 50 Kilogr., weiße 2,50, Daber'sche 1,25-2,75, Rosenkartoßeln — Rfd., Röhrrüben per 50 Kilogr. 2,50-4,00, Petersilienwurzel (Schod) 1,00-2,00, Weißkohl —, Kohlstohl — Rfd.

Stein, 30. Mai. Getreidemarkt. Weizen loco matt, neuer 156-160, per Mai-Juni 158,50, per September-Oktober 160,50. — Roggen loco 135-138, per Mai-Juni 135,00, per September-Oktober 139,75. — Weizen loco 124-127, Spiritus loco 37,00.

Für den nachfolgenden Theil ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.



die einzig in ihrer Art existierende Toilette-Gesundheits-seife zum täglichen Gebrauch, welche durch ihre eigenartige wohltätige Wirkung auf die Haut von den Ärzten allen anderen Toilette-seifen vorgezogen wird. Die Patent-Myrrhelin-Seife ist a. Stück 50 Pfg. in den Apotheken, guten Droguen- und Parfümerie-Geschäften erhältlich.

Die Westpreussische Landschaftl. Darlehns-Kasse

in Danzig, Sandegasse 106/107,

zahlt für Baar-Depositen 1½ Prozent jährlich frei von allen
Spesen,
beleiht gute Effecten,
besorgt den Ankauf oder Verkauf aller in Berlin notirten Effecten
für die Provision von 15 Pf. pro 100 Mark (worin die Kosten
für Courtage zc. enthalten sind) und Erstattung der Börsensteuer
Ist fällige Coupons ihren Kunden ohne Abzug ein,
berechnet pro Jahr für Aufbewahrung von offen deponirten Werth
papieren 50 Pf. pro 1000 Mark, für Werthpapiere 5
bis 15 Mark, je nach Größe. Diese Depots werden getrennt
von allen anderen Beständen aufbewahrt und liegen in be-
sonderen feuersicheren Schränken in Einzelkapseln, letztere über-
schrieben mit dem Namen der betreffenden Hinterleger als
deren ausschließliches Eigenthum,
(4358)
übernimmt bei landschaftlichen Beleihungen resp. Ab-
lösungen die Regelung der voreingetragenen Hypotheken.
Weitere Auskunft und gedruckte Bedingungen stehen zur Verfügung.

Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt
Vorläuf im Soolbad Inowrazlaw. Mässige
Einrichtungen im Soolbad Inowrazlaw. Preise.
Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische
Krankheiten, Schwächezustände etc. Prosp. fr.

Ostseebad Rügenwaldermünde.

Günstiger Wellenschlag, gute Strandverhältnisse, Parkanlagen, unmittel-
bar am Strande, Kurtage 3 bis 6 Mk. und billige Preise. Auskunft ertheilt
die Bade-Direktion zu Rügenwalde. [101]

Bad Freienwalde a. O.

Essen- und Mineral- und Moorbäder. [6677]

Berein für Kinderheilstätten a. d. deutsch. Seelküsten. Kinderheilstätte Zoppot.

Eröffnung am 15. Juni 1895. Pensionpreis 10 — 15 Mark pro Woche.
— Anmeldungen sind an den Vorstand, d. H. San.-Rath, Dr. Semon-Danzig,
zu richten. [1025]

Bekanntmachung.
Die städtische Schwimmhalle in
der Mühlenstraße ist vom 1. Juni cr.
ab für männliche Civilpersonen geöffnet:
als Freibad von 6—8 Uhr Morgens,
von 12—3 Uhr Nachmittags und von
7½ Uhr bis Sonnenuntergang,
für Abonnenten und einzeln
zahlende Personen zu jeder Tages-
zeit von Morgens 5 Uhr bis Sonnen-
untergang.
Abonnementscheine für die ganze
Saison gültig à 2 Mk. und Vabestarten
für je ein Bad à 5 Pf. sind in unserer
Kassenerie während der Dienst-
stunden käuflich zu haben.
Die städtische Badeanstalt an der
Wasserfront ist in der gleichen Zeit
und zwar von 6—11 Uhr Morgens,
sowie von 2 bis 5 Uhr Nachmittags
für weibliche Personen, in der
übrigen Zeit des Tages für männ-
liche Personen geöffnet.
Es besteht hier ein Freibad für
weibliche Personen, während Wellen-
bäder mit Benutzung der Douchenapparate
gegen Zahlung von 10 Pf. für je ein
Bad an den Kassenverwalter Meyer
verabfolgt werden.

Grandenz, den 29. Mai 1895.

Der Magistrat.

Wegen Vergrößerung des Betriebes
ist eine seit 2 Jahren im Betriebe be-
findliche horizontale [3553]

Dampfmaschine

von 24 Pferdestärken, mit Nieder-
steuerung, Speisepumpe, Modifikation u.
Abstreifenwärmer, billig abzugeben. Die
Maschine befindet sich bis Monat August
im Betriebe.
Dampfmaschine Dischhoffen.

Holzmarkt.

An dem am 15. Juni 1895 von
Morgens 10 Uhr ab im Hotel
Deutsches Haus zu Garsen statt-
findenden Holzverkaufstermin kommen
aus allen Beständen zum Ausbrot:
Eichen: ca. 570 rm Kloben, 90 rm
Küppel, 190 rm Stubben, 220 rm
Reiser.
Buchen: ca. 100 rm Kloben, 95 rm
Küppel, 60 rm Stubben, 1200 rm
Reiser.
Anderes Laubholz: ca. 100 rm Kloben,
15 rm Küppel, 13 rm Stubben,
180 rm Reiser.
Nadelholz: ca. 5000 rm Kloben, 1700
rm Küppel, 2400 rm Stubben,
3800 rm Reiser.
Außerdem ca. 167 Eichen, 4 Buchen,
92 Kiefer- und Tannen (letztere größtent-
heils in Weißbeide).
Jamm, den 30. Mai 1895.
Der Forstmeister.

Bekanntmachung.

Die Holzverkaufstermine
für das Königl. Forstrevier Jamm
pro Vierteljahr Juli-September 1895
finden für das ganze Revier am
13. Juli
17. August
13. September
Morgens 10 Uhr
im Hotel „Deutsches Haus“ zu Gar-
sen statt. [3956]
Die Verkaufsbedingungen werden
in den Auktions- und Terminen selbst be-
kannt gemacht werden.
Jamm, den 27. Mai 1895.
Königliche Oberförsterei. Schultz.

Bekanntmachung.

Ueber das Vermögen der Kaufmanns-
witwe Verica Martisohn geborene
Sammerstein in Riesenburg, ist von dem
hierigen Amtsgericht heute Nachmittags
12½ Uhr der Konkurs eröffnet.
Konkursverwalter: Buchhalter Al-
wer hier selbst.
Offener Arrest mit Anzeigefrist bis
zum 15. Juni 1895.
Anmeldefrist bis zum 15. Juni 1895.
Zur Beschlussfassung über die Wahl
eines anderen Verwalters, über die
Bestellung eines Gläubigerausschusses,
sowie eintretenden Falls über die im
§ 120 der Konkursordnung bezeichneten
Gegenstände Termin an hiesiger Ge-
richtsstelle

den 21. Juni 1895
Morgens 9 Uhr
Prüfungstermin [3918]

den 26. Juli 1895
Morgens 9 Uhr

N. 1/95.
Riesenburg, den 28. Mai 1895
Fischer,
Gerichtsschreiber des Rgl. Amtsgerichts.



Pilone, (cosmetisch.
Schönheitsmittel) wird
angewendet bei Sommer-
prossen, Miteffern, gelb.
Teint und unrein. Haut.
à Flasche M. 3,00, halbe
Flasche M. 1,50.

Pilone macht die Haut zart
und blendend weiß, à Fl. M. 1,00.
Bartpomade, à Dose M. 3,00,
halbe Dose M. 1,50, befördert das
Wachsthum des Bartes in nie geahnter
Weise. (1365)

Chinesisches Haarfarbmittel,
à Fl. M. 3,00, halbe à Fl. M. 1,50,
färbt sofort rot in Blond, Braun und
Schwarz, übertrifft alles bis jetzt Da-
gewesene.

Oriental. Enthaarungsmittel,
à Fl. M. 2,50, zur Entfernung der
Haare, wo man solche nicht gewünscht
im Zeitraum von 5 Minuten ohne jeden
Schmerz und Nachtheil der Haut.
Allein echt zu haben beim Erfinder
W. Krauss, Parfümerie in Köln.
Die alleinige Niederlage befindet sich
in Grandenz bei Frn. Fritz Kyser,
Markt Nr. 12.



Viehverkäufe.

Dunkelbranne Stute
4 Joll groß, sechsjährig, fehlerfrei,
truppenförmig, mit sehr flotten Gängen,
für leichtes und mittleres Gewicht ge-
eignet, zu verkaufen. Preis 1200 Mk.
[3884] Hauptmann von Eickstedt.

Branner, elegant. Wallach
8" groß, im 5. Jahr, geritten und ge-
fahren (Gewichtsträger), verkauft in
Dom. Wulka (Post- u. Eisenbahnstation)
Prov. Posen. [3967]



Ein Paar
Kutschperde
4- und 5-jährig, flotte
Gänger, verkauft in
Hansdorf per Dt. Eylau. [3780]

Ein eleganter Fuchs
1,78 groß, fertig geritten, auch ein- und
zweispännig gefahren, steht billig zum
Verkauf. Corinnen b. Wismar.



15 kernfette
Bullen
stehen zum Verkauf bei H. Dähle,
Gr. Schlang bei Subtan. [3898]

Sprungfähige und jüngere reinblütige
Holl. Zuchtbullen
stehen in großer Auswahl zum Verkauf
in Döblau Ostpr. Bahnstation Geiers-
walde der Ostpreuss.-Hohensteiner Bahn.



Hampshiredown-
Heerde
Straschin Westpr.
Post- und Bahnstation.
Große, schwarzköpfige englische
Fleischschaffrasse.
Verkauf v. 38 sprungfähige.
Jährlingsböcken
von schöner Figur und kräftigster
Entwicklung findet am
Freitag, den 14. Juni,
12 Uhr
durch Auktion statt. [6083]

W. Heyer.



Eber „Samson“ erhielt in Strassburg i.E. einen 1. und einen Siegerpreis
Stammzüchterei der grossen weissen
englischen Vollblutrassen

der Domäne Friedrichswerth, S.-Coburg-Gotha, Station Friedrichs-
werth. Wiederholt prämiert. Auf den Ausstellungen der D. L. G. 1887
Frankfurt a/M. 5 Preise. 1888 Breslau 6 Preise. 1889 Magdeburg 14
Preise. 1890 Strassburg i.E. 12 Preise. Bremen 25 Preise. Internat.
Ausstellung Wien: 6 Preise, darunter höchste Auszeichnung: Staats-
Ehrenpreis. 1892 Königsberg i.Pr. 20 Preise. Internat. Ausstellung
Wien: 6 Preise, darunter E. renpreis Sr. K. K. Hoheit Erzherzog Albrecht.
1893: München 14 Preise, darunter 1 Preis für Collectiv-Ausstellung.
Wien: Siegespreis für Schweine, Ehrenpreis der Stadt Wien. Die Heerde
besteht in Friedrichswerth seit 1886. Zuchtziel ist bei Erhaltung einer
derben Constitution: formvollendeter Körperbau, Schnellwüchsigkeit
und höchste Fruchtbarkeit. Zeugnisse über die Güte der Thiere stehen
von Empfängern derselben in Menge zur Verfügung. Nur formvoll-
endete Thiere mit gutem Stammbau werden zu Zuchtzwecken ausge-
sucht und versandt. Mit Grund tadelswerthe Zuchtthiere werden
zurückgenommen. Unter 2 Monat alte Thiere werden nicht abgegeben.
Die Preise sind fest u. verstehen sich ab Friedrichswerth unter Nachn.
des Rechnungsbetrages bei Franko-Zurücksendung der Transportkäfige.
Es kosten: 2-3 Monat alte Eber 60 Mk., Säue 50 Mk.
3-4 80 70
(Zuchtthiere 1 Mk. pro Stück Stallgeld dem Wärter).
Sprungfähige Eber (150-400 Mk.), gedeckte u. hochtragende volljährige
Festlingsäue (Gewicht bis 3¼ Ctr., 200-300 Mk.) sind stets vorhanden.
Der Bahnhof Friedrichswerth liegt unmittelbar vor der Domäne.
Friedrichswerth, 1895. Ed. Meyer.

Garantie gesunder Ankunft auf jeder Station Deutschlands und Oester-
reich-Ungarns übernimmt der Versender und werden während der
Wintermonate die Käfige mit dicken Säcken verwahrt, so dass die Thiere
vollständig gegen Kälte geschützt sind. [50]

In Peterkau bei Sommerau stehen
20 vierjährige und 10 sieben- bis
achtjährige [3903]

Der Verkauf von Böden aus
meiner [2642]

Oxfordshiredown
Vollblut-Heerde
hat begonnen.

H. Flessbach.
Chotischewer der Belasen.

1 echte Ulmer Dogge
¾ Jahr alt, sehr gelehrig u. sehr wach-
getigert, Sündin, für 30 Mk. zu ver-
kaufen. Georg Rabowski
3746 in Wodschow Westpr.

200 magere Hammel
werden zu kaufen gesucht. Offerten mit
Preisangabe erbitte [3777]

Dom. Wilhelmshöhe b. Kordun.

Preis pro einspännige
Kolonne 15 Pf.

Arbeitsmarkt.

Bei Berechnung des In-
sortionspreises siehe nach
11 Silben gleich einer Zeile

Ein Kandidat d. höheren Schulamts
mit guten Zeugnissen sucht von gleich
oder später wiederum Stellung als
Hauslehrer. [3926]

Offerten sub A. B. 43 postlagernd
Rufschin Westpr. erbeten.

Materialist, 25 Jähr. alt, w. poln.
spr., sämtl. Komptoirarb. vertr., sucht
p. l. od. 15. Juni andern. Stell. Off.
erbitte u. M. S. postl. Stuhm.

Empfehle z. sofort. Antritt, wie
1. Juli cr. kostenfrei ältere wie jüngere
Gehilfen der Kolonial- u. Dehil-
lations-Branche, auch suche stets Ge-
hilfen obig. Branche. [3977]

Paul Schwemlin, Danzig, Sandeg. 100, 3.

Junger Gehilfe
Materialist, bopp. Buchf. erlernt, sucht
in einem groß. Geschäft od. Komptoir z.
weit. Ausb. bei freier Stat. sof. Stell.
Off. H. Krüger, Riesenburg, Gartenst. e.

Ein jung. Materialist
mit bester Empf. sucht vor sofort oder
später als Verkäufer dauernde Stelle.
Off. H. H. 1000 postlagernd
Rufschin erbeten.

Solider Landwirth
28 J., militärfrei, mit allen Zweigen
der Landwirtschaft vertraut sucht per
1. Juli Stellung. [3000]

Sarrazin, Ludwigstr. b. Argenau.

Ein prakt. u. theoretisch gebildeter
energ. n. h. deutscher
Landwirth
38 Jähr. alt, verheirathet (1 Kind),
früher tüchtige Wirthin, mit allen
Wirtschaftszweigen u. Buchführung
vertraut, sucht gestützt auf vorzüg-
liche Zeugnisse, gleich oder später
Stellung, welche ihm bei großem
Fleiß und ehrenwerther Führung
dauernd und sicher ist. Off. Off.
ant. A. H. 22 postl. Summ
Westpreußen erbeten. [4032]

Ein tüchtiger Brauer
sucht Stellung in einer kleineren oder
mittleren Brauerei. Antritt kann so-
fort erfolgen. Offert. ant. A. H. an
die Exped. d. Tageblatts in Biffa i. H.

Gegr. 1817.
 200 Arbeiter.
 Silberne u. gold. Medaillen
 für vorzügl. Leistungen.

Fr. Hege BROMBERG

Schwedenstr. 26

Möbel-Fabrik mit Dampfbetrieb
 empfiehlt sein grosses Lager in solid gearbeiteten
Möbeln, Spiegeln, Polsterwaaren

Sendungen nach West- u. Ostpreussen frachtfrei. — Preislisten kostenfrei.

Gegr. 1817.
 200 Arbeiter.
 Complete Zimmer in jedem
 Styl zur Ansicht gestellt.

F. Laupichler,
 Elbing, Stadthof 6/7,
 Vertreter für
Naumann's Fahrräder.
 60000 Stück im Gebrauch. Sehr stabil
 und leichtlaufend. Sortirtes Lager.

Für 18 1 Liter Wein
 kann Jedermann sich selbst aus meinem
 vorzüglichen
Aecht. Trauben-Extract
 bereiten, ausgezeichnet durch feines Aroma
 und Wohlbekömmlichkeit, anerkannt durch
 zahlr. Wiederbestellung. 1 Fl. genügt f. 3 Liter.
 m. Gebrauchsanzw. Mk. 5.20, gegen Nachn.
 Mk. 5.50 incl. Porto und Verpackung.
E. Heyler, Ingweiler (Elass).

Planinos für Studium und
 Unterricht bes.
 geeignet. Kreuzs.
 Eisenbau. Höchste Tonfülle,
 Frachtfrei auf Probe. Preisverz.
 franco. Baar oder 15 bis 20 Mk.
 monatlich. **Berlin, Dresdenerstr. 38**
Friedrich Bornemann & Sohn,
 Piano-Fabrik. [8527]

C. J. Gebauhr
 Königsberg i. Pr.
 empfiehlt sich zur Ausführung von
Reparaturen
 von Flügeln und Pianinos eigenen
 und fremden Fabrikats.

Wuscheln und Tuffsteine
 für Gärten, Zimmer und Aquarien em-
 pfeht billig in großer Auswahl
August Hoffmann, Danzig,
 Seilgegerstrasse 26. [297]

Kein Risiko
event. Betrag zurück

Tausende
von Zeugnissen

Jeder Herr, welcher auf einen wirk-
 lich vorzüglichen Stoff zu seinem
 Anzug oder Paletot reflectirt, fordere
 kostenfrei die Proben von Oster's
 Cheviot direct von
Adolf Oster, Mörs a. Rh. 10.

Für Großhändler!
 Gute, kräftige, bunte Schnupf-
 tabake liefert von 30 Mt. an, Ribben-
 tabake nach Tagespreis die hawittiger
 Schnupf-Tabak-Fabrik [3557]
Emil Wuttke in Rawitsch.
 Neu!
 Ueberzeugung macht wahr!
 Beste u. billigste
Glattstrob-Dreschmaschine
 der ganzen Welt.
 Wo eine solche Maschine vor-
 handen, wird keine andere mehr ge-
 kauft. Diese Dreschmaschine liefert
 bei absolutem Reindrusch sogar
 das Stroh schöner u. glatter als
 der Flegel. Anspannung 1—2 Zug-
 thiere. Garantie für vorzüg-
 liches Arbeiten. Probezeit
 wird bewilligt. Preis von
 160 Mt. an. Empf. noch meine be-
 rühmten kombini. 1., 2. u. 3.
 schaarig. Flüge, Schrotmühlen,
 Pferderechen 60 Mt., Auf-
 mühlen 50 Mt. u. Fahrräder.
Paul Grams, Kolberg.

Garantirt reine gesunde Deutsche
Natur-Weine
 von
Oswald Nier
 Hauptgeschäft [1891]
BERLIN
 —
ungegypste

Filialen:
 In Dt. Eylau bei Herrn F. Henne;
 Hohenstein Ostpr. bei Herrn
 Gebr. Rauscher;
 Löbau Wpr. b. Herrn B. Benndick;
 Neidenburg Ostpr. bei Frau
 Louise Kollodzieyski Erben;
 Pelplin bei Herrn Franz Rohler;
 Pr. Friedland bei Herrn L.
 Czokalla; [1491a]
 Gr. Falkenau Westpr. bei
 Herrn M. Ribbe.
 Nicht Vorzügliches nehme zurück.
 Rtr. d. **Matjes** f. W. C.
 30 neue 3 Mt. g. Radn.
 engl. 3 Mt. g. Radn. 2 1/2
 33b. Rtr. hoch. Radn. 3 Mt. g. Radn.
 E. Degener, Sigeritz, S. Winemünde.

Dachpappen u. sammtl.
 Dachdeck-Materialien zu
 billigsten Preisen in nur
 bester Qualität.

Dachpappen u. sammtl.
 Dachdeck-Materialien zu
 billigsten Preisen in nur
 bester Qualität.

Stolper Steinpappen- und Dachdeck-Materialien-Fabrik
Seefeldt & Ottow
Stolp i. Pom.
 gegründet 1874.

Ausführung von doppelstapigen und einfachen Pappdächern.
 Ueberklebungen alter schadhafter Pappdächer
 nach eigenem System durch selbst ausgebildete Leute.
Garantien werden bis zu 30 Jahren übernommen.
 Ausführung von Holzcementbedachungen und
 Asphaltstrichen. Abdeckung von freistehenden Mauern,
 Brücken, Gewölben, Kellern, Tunnels
 mit Asphalt-Isolirplatten oder unserer Abdeckungsmaße.
Ausführung von Reparaturen und Anstrichen.
 Ausführung von Schieferdächern und Eindeckung von
 Ziegeldächern mit Goudron-Pappstreifen.
 Besichtigung und Voranschlag kostenfrei.
Zweiggeschäfte unter gleicher Firma
 in
Dt.-Eylau Wpr. | Königsberg i. Pr. | Posen
 Osteroderstrasse 14. | Giesekiusplatz No. 1. | Theaterstr. 2.

Maschinenbau-Anstalt und Eisengießerei
 vorm. **Th. Flöther**
Filiale Bromberg
 empfiehlt
Walter A. Wood's Gras- und
 Getreidemähmaschinen,
 Pferderechen, „Tiger“, „Heureka“,
 „Puck“,
 Hackmaschinen, Häufelpflüge u. s. w.

Eigene Geschäftsstellen in Breslau, Magdeburg,
 Köln am Rhein.

Holzbearbeitungs-Maschinen
 und
Sägegatter
 bauen als Spezialität
 in höchster Vollkommenheit
C. Blumwe & Sohn, Bromberg.
 Grosse Anzahl fertiger Maschinen im Be-
 triebe zu besichtigen * Kataloge kostenfrei.
 Vertretungen in Stettin, Hamburg, Bukarest, Warschau.

Die
Dampf-Dreschmaschinen [1045]

und Lokomobilen der BADENIA in Weinheim
 mit allen Verbesserungen u. Schutzvorrichtungen der Neuzeit
 sind die anerkannt besten, beliebtesten und leistungsfähigsten.
 Grossartiger Erfolg. der Gegenwart. Unübertroffene Putzerel.
 Badenia, Fabrik landw. Maschinen, vorm. Wm. Plath Söhne J.-G. Weinheim.
 Brief-Adr.: Maschinenfabrik Badenia, Weinheim (Baden).
 Kataloge mit Hunderten der vorzüglichsten Zeugnisse gern zu Diensten.

Hack-Maschinen
 Pat. Keibel
 sowie alle sonstigen Systeme und Konstruktionen
 Hand-Hackpflüge, Hack- u. Häufelpflüge
Kartoffel-Häufelpflüge
 Gras-Mähmaschinen
 Getreide-Mähmaschinen
 Pferderechen, Tiger und Hockingwath
 empfehlen [1197]
Carl Beermann, Bromberg.
 Bevollmächtigter Vertreter: Ingenieur Otto Heinschke.

Ludw. Zimmermann Nachf.
 Comtoir und Lager **Danzig** Fischmarkt 20/21
Feldbahnen & Lowries aller Art
 neu und gebraucht
kauf- und miethsweise.
 Sammtliche Ersatztheile, Schienennägel,
 Raschenbolzen, Lagermetall etc. billigst.

Spalding
Feldeisenbahnfabrik
 Jnh. M. KRÜGER
BERLIN, N.O. Greifswalderstr. 213.
 MAN VERLANGE PROSPECTE!

Zum Schutze gegen irreführende Nachahmung.
 Alle Freunde und Consumenten echter Hunyadi János
 Quelle werden gebeten in den Depôts stets ausdrücklich

Saxlehner's
Bitterwasser

zu verlangen und darauf zu sehen, ob Etiquette und
 Kork die Firma „**Andreas Saxlehner**“ tragen.

Molkerei-Maschinenfabrik Eduard Ahlborn
 Hildesheim, Hannover. * Danzig, Milchmanneng. 18.

Ueber 200 erste
 Auszeichnungen
 Goldene Medaillen
 u. s. w. u. s. w.

Preis-Blätter mit
 Zeichnungen
 unentgeltlich und
 postfrei

liefert vollständige
Molkerei-Anlagen nach allen Systemen
 und einzelne Geräte
 wie Centrifugen, Butterfässer, Butterkneten, Käseerei-Geräthe,
 Blechwaaren, Milchfässer, Molkerei-Bedarfsartikel u. s. w.
 General-Vertretung für Burmeister & Wains-Centrifugen.

Danzig A. P. Muscate Dirschau
 landw. Maschinenfabrik, Eisen- & Metallgiesserei
 empfiehlt [1199]
Walter A. Wood's
Grasmäher
Getreidemäher
Garbenbinder
 einfachster und bewährtester Construction.
 Preise und Cataloge auf Wunsch zur Verfügung.

Zilsiter
 Magerkäse, schöne Waare, pro Centner
 15 Mark,
Limburger
 pro Centner 13 Mark gegen Nachnahme
 offerirt [6140]
Central-Molkerei
 Schönebeck Westpr.

200 Stück
 hochfeine Cigarren versenden unter
 Nachnahme zu
 nur 6 Mark.
 Bei Abnahme von 1000 Stück werden
50 Probe-Cigarren umsonst
 in besseren Qualitäten beigelegt.
Bommers & Schuchart, Iserlohn.
 N. B. Wir bitten, die Cigarren nicht
 mit gewöhnlich. Marktwaare z. vergl.